



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

355 (27.12.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76760)

# General-Anzeiger



Programm - Adresse:  
„General-Anzeiger“  
Postfach 2802.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel - Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen - Zeile 60 Pfg.  
Einzel - Nummern 8 Pfg.  
Doppel - Nummern 8 Pfg.

(Badsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Gruß Otto Kopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Gruß Wüller.  
für den literarischen Theil:  
Carl Kypel.  
Redaktionsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Weste Mannheimer Typograph.  
Kunst.)  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.  
Erschienen in Mannheim.

Nr. 355

Freitag, 27. Dezember 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Abonnements-Einladung.

### „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltverhältnisse.

### „General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angeheben und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung. Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

### Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant. Der Handeltreibende des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Wörse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsfahrtsberichte. Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit sehr bedehnten telegraphischen Depeschendienst aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schneller Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

### 60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2802) 2 Mark 60 Pfennig.  
Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2808) 2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt).  
3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-Organ allerersten Ranges.  
Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

### Nach dem Fest.

Zu den Weihnachtstagen zeigte sich in der Presse diesmal eine wunderbare Metamorphose; selbst solche Zeitungen, in denen sonst eine Spur christlicher Gesinnung selbst mit der schärfsten Lupe nicht zu entdecken ist, die tagaus tagein heben und schüren und vom Herabzittern in den Roth der Straße leben, thaten fromm und hatten sich recht malerisch mit der Friedensbotschaft drapiert. Die Frankfurterin, um nur ein Beispiel anzuführen, veröffentlichte diesmal ihren gewöhnlichen Unglücksferienkalender nicht, sie sprach sogar mit züchtigem Augenniederschlag vom Evangelium und vom Verfall der Parteifranken. Als tiefstimmiges Resultat ihrer Weihnachtsbetrachtungen prophezeite sie darauf, daß die schlimmste Zeit für den Liberalismus (soll wohl heißen: Demokratie) nun vorüber sei. Dieser kleine Scherz ist aber nicht ernsthaft zu nehmen.

Bei uns im Großherzogthum, wie im weiteren Reich, in den Höfen und in den Familien der Bürger, überall ist das Weihnachtsfest in gewohnter Weise verlaufen. Viele der Wohlthätigkeit dienende Vereine hatten besondere Weihnachtsfeiern veranstaltet. Nirgend fehlte es in den Kasernen unseres Heeres an Christbaum und Bescherung. Von unseren zur Zeit im Auslande kreuzenden Kriegsschiffen, auf denen sich gegenwärtig fast 7000 Mann an Bord befinden, lagen die meisten die Weihnachtslage über in Häfen; auf der Fahrt befanden sich nur der Kreuzer „Buffard“ in australischen Gewässern, das Kanonenboot „Habicht“ auf der Reise nach Westafrika und die beiden Schulschiffe „Charlotte“ und „Stofch“ auf der Höhe der kanarischen Inseln; alle übrigen Fahrzeuge hatten die Rheden aufgesucht.

In unserem Nachbarlande Württemberg fanden die Feste nach unter dem Eindruck der jüngsten Vorgänge im Landtage. Die „deutsche Partei“ hatte auch für die Reform gestimmt und ihr Führer und Sprecher, der Reichsgerichtsrath a. D. v. Geh, versuchte bei Gelegenheit der Feier seines siebenzigjährigen Geburtstages das Vorhandensein eines Volkswillens zu beweisen: die deutschen Volkstämme hätten die deutsche Einheit gewollt, und der Volkswille habe sie auch geschaffen. Dem gegenüber ist denn doch wohl daran zu erinnern, daß der Volkswille im Jahre 1848 nicht dauerndes zu Stande gebracht hat, und wenigstens, daß die Einheit nachher trotz und oft gegen „Volkswillen“ geschaffen wurde durch die persönliche Macht, durch die Energie des Einzelnen, wie sie verkörpert erschien im Namen Bismarck. An das sich zu erinnern, hätte auch die württembergische Regierung annehmen, nachdem der Versuch, es mit

der Demokratie einmal zu probiren,“ täglich gescheitert ist, allen Anlaß.

In der elsass-lothringischen Presse spulte eine Reihe polemischer Artikel umher, die zum Theil von dem Reichstagsabgeordneten Wetterle ihren Ursprung nahmen. Herr Wetterle schrieb u. A. in einer Fehde mit der „Köln. Volksztg.“: „Hat man uns über unser Einverständnis mit dem Frankfurter Frieden vor 28 Jahren nicht befragt, so lasse man uns auch jetzt mit unnötigen Fragen in Ruhe.“ Wenn man Wetterle und seinem Freunde Preiß glauben darf, steht hinter ihnen ein anfälliger Theil der reichsländischen Bevölkerung, die nach Ausweisung literarischer Blätter angeblich heute lieber als morgen wieder französisch würde. Dennoch wird aber von anderer Seite erwähnt, daß sich auch unter den Irregulierten ein Umschwung der Ansichten allmählich bemerkbar macht. So hat bekanntlich nach der Einverleibung Elsass-Lothringens eine starke Auswanderung stattgefunden, die in Folge der systematischen Verhörungen gewisser Blätter auch heute noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Die Mehrzahl der Auswanderer verläßt das Land in der Erwartung, in Frankreich mit offenen Armen aufgenommen zu werden und dort unschwer eine Existenz gründen zu können. Sie vergessen aber dabei, daß die anfänglich Begünstigung für derartige Einwanderer in Frankreich fast abgelaufen ist und daß es ihnen immer schwieriger wird, dort lohnende Beschäftigung zu finden. Viele Ausgewanderte haben es u. A. „M. J.“ bitter tereut, ihre Heimath verlassen zu haben, und es ist daher erklärlich, daß sich seit einigen Jahren in aller Stille eine gezielte Rückwanderung vollzieht. Bemerklich macht sich diese namentlich auch durch die Zahl der Naturalisationsgesuche. Im abgelaufenen Vierteljahr haben z. B. 92 Personen, der Mehrzahl nach zu Franzosen gewordene Emigranten, die Wiederaufnahme in den deutschen Reichsverband nachgesucht.

Von offiziöser Seite in Berlin wurde als Weihnachtsbetrachtung noch einmal der Kampf zur Wahrung und Erhaltung des deutschen Charakters unserer Grenzmarken berührt. Die diesem Zwecke dienenden Maßregeln der preussischen Staatsorgane, so führte die „Nordd. Allg.“ aus, mögen im einzelnen Falle mit unermesslichen Unbequemlichkeiten und Schädigungen für die Betroffenen verbunden sein, wer aber solche Maßregeln gleichfalls als eine Quelle der Reichsverbundenheit zu betrachten sich nicht scheut, dem ist es sicher unbekannt, wie in unablässigem zähem Kampfe die deutschen Grenzmarken unserem Volksthum errungen wurden und wie groß und verantwortungsvoll die gerade hier dem führenden deutschen Bundesstaat zugewandene Aufgabe ist, dem deutschen Volke den mühevoll gewonnenen nationalen Besitz zu erhalten und dauernd zu sichern. Wer durch den kleinlichen Argwohn im politischen Tagesstreite oder durch das Unterliegen im Einzelkampfe politischer Meinungen sich die Freude an den nationalen Errungenschaften trüben läßt, deren unser Volk gewürdigt ist, dem fehlt das Verständniß für die großen Gesichtspunkte, von denen aus die Politik des Reiches geleitet wird. Diese Politik aber wird ihren Siegeslauf unbehindert fortsetzen zum Ruhme des Vaterlandes; sie gewinnt in allen Bundesstaaten und auch in der deutschen Volksvertretung eine immer sicherere und geschlossenere Anhängerenschaft; immer deutlicher erscheint sie getragen von dem Verständniß der Nation, und gerade die Politik unseres Reiches entspricht bei allem nationalem Stolze und bei aller zielbewußten Entschlossenheit, von denen sie zeugt, durchaus und vollständig der Friedenspolitik, welche der gesammten Christenheit in diesen Festtagen verkündet wird.

Frieden ahmet fernar die offiziöse Volkshose, die von Wien aus gemeldet wurde, damit der Holl Thun zur Ruhe komme. Graf Thun vertritt die Ansicht, daß ihm die Tendenz einer Unfreundlichkeit gegen die verbündete deutsche Regierung ebenso fern gelegen habe, wie er selbst die in der Interpellation berührte Aufhebungspraxis auf keine bundesfeindliche Absicht Deutschlands zurückgeführt habe. „Der Hinweis auf die eventuelle Unverbindlichkeit der Regiprozess hat keinen anderen Sinn und konnte — wie schon die Berufung auf das Einverständnis mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten erweist — keine andere Tendenz haben, als zu konstatiren, daß beiden Regierungen in der konkreten Frage die gleichen Rechte zuständen. Wenn die Haltung dieser Enunziation in deutschen Kreisen anders und weitgehender ausgelegt wurde, so ist dies ein Mißverständnis der ministeriellen Erklärung in einem Sinne, in welchem dieselbe keineswegs gedacht war. Ebenso ist die weitere Annahme, als ob die politische Gesinnung und die Stellung des Grafen Thun zu einer solchen Auslegung seiner Worte hätte den Vorwand bieten können, ohne jeden Grund und Halt, da St. Erzelung, wie wir auf das Bestimmteste zu erklären in die Lage gesetzt sind, amtlich wie persönlich ein ebenso überzeugter und treuer Anhänger nicht nur unseres Vertragsverhältnisses, sondern auch der innigen Beziehungen zwischen den beiden Reichen ist, wie irgend einer der maßgebenden Faktoren der Monarchie.“

Diese Erklärung von österreichisch-ungarischer Seite, welche den Zwischenfall in formeller Weise beilegt, kommt um so erwünschter, als bereits beunruhigende Gerüchte darüber umliefen, daß es der persönlichen Intervention des deutschen Kaisers und des Kaisers Franz Joseph, in den Kabineten der Botschafter in Wien und Berlin, nicht gelungen sei, das Mißverständnis völlig zu beheben.

Am ersten Feiertage hat sich in Frankreich das Parlament bis zum 10. Januar verlagert. Vorher wurde aber noch in der Deputiertenkammer mit dem Antisemitismus etwas abgerechnet. Die Rede des Ministerpräsidenten Dupuy ist in allen Gemeinden Algiers öffentlich angeschlagen worden; er sprach in ihr gegenüber den Ausföhrungen der Volksmenge, die in Algiers begangen worden sind, ernste Mahnungen zur Gerechtigkeit, Duldung und Menschenliebe aus und brandmarkte die Taktik von Europäern, die Kreder zum Bandalismus aufzuheben und sich hernach hinter ihnen deckten und die Uebergriffe arabischen Vorurtheilen zuschreiben. Uebrigens hat Dupuy nach einigen Schwankungen schließlich sich stark gezeigt, das legendenhafte Dofster ist den Richtern übergeben worden, und es wird nicht die Wirkung haben wie bei Soller das vom Schiller besetzte Bild zu Gais auf den wüthegierigen Jüngling. Der Kassator Hof wird nicht auf den Rücken fallen.

Friede ist auch in Kethiopien und Areta eingeleitet; Ras Makonnen ließ dem Ras Mangascha den Vorschlag übermitteln, in einer Zusammenkunft über den Frieden zu verhandeln; der aussöffige letere General sandte zugleich Boten an den Regus, um von ihm Bezeichnung zu ersehen. Von Areta wurde zuerst berichtet, daß dort Christen und Muhammedaner friedlich Arm in Arm gehend gesehen worden. Auf den kreisigen Frieden möchten wir indessen am wenigsten bauen.

### Ein Brief Falls an den Fürsten Bismarck.

Im Januarheft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht der frühere Staatsminister F u l t eine Reihe von Schriftstücken, die sich auf seine Entlassung beziehen. Wir wählen daraus folgenden Theil eines Briefes vom 1. Juli 1878 an den Fürsten Bismarck, in dem die herbeispringendsten Punkte erwähnt werden, die den Minister zur Einreichung seines Entlassungsgesuchs veranlaßt haben:

Die schweren Kämpfe auf frechenpolitischen Gebiete haben wieder eure Durchlaucht, noch ich geführt um ihrer selbst willen, sondern — wie wir ja so oft ausgesprochen — behufs eines Friedens, der solche Kämpfe fürder nicht nöthig mache. Von dem Augenblicke an, wo ich die Frage zu erwägen hatte, ob ich die zur Herbeiföhrung solcher friedlichen Zustände geeignete Person sei, habe ich die Frage verneint. Der Grund dafür liegt in der Auffassung, welche weite Kreise der katholischen Bevölkerung von meiner Person gewonnen haben, der Empfindung, welche sich mir gegenüber in ihnen gebildet und gefestigt hat. Die aus solcher Auffassung und Empfindung entspringenden Konsequenzen sind psychologischer Natur und bedürfen darum für jeden Ueberlebenden keiner weiteren Ausführung. Für mich haben dieselben den Grund zu der Ueberzeugung gelegt, daß meine Person ein ernstes Hinderniß für die Herbeiföhrung der erwünschten friedlichen Verhältnisse sei. Die Richtigkeit dieser Auffassung ist mir von vielen, von maßgebenden Seiten bestritten worden, wird sich dieselbe mit Erfolg noch bestreiten lassen, wenn die Doctormannschaft des letzten Jahres in Betracht gezogen werden? Eure Durchlaucht wollen sich geneigt erinnern an die Einmüthigkeit der Presse der Centrumpartei, an die Haltung ihrer Führer im Landtag und Reichstag, im Plenum und Kommission vor Monaten und in den letzten Tagen an das, was zu wiederholten Malen von heraufstehenden Vertretern der Curie, ja von dem Papste selbst über meine Person geäußert worden ist! Seit den Verhandlungen über die Zollfragen ist die Stellung der Centrumpartei zu den Regierungen, auch zur preussischen Regierung, eine andere geworden als bisher. Diese Partei bildet einen wesentlichen Theil der Majorität, welche den auch von mir im Großen für beifam erzielten Plänen der verbündeten Regierungen zur Geltung hilft, sie hat sich damit — ich fasse nur die objektive Thatsache ins Auge — ein Verdienst um Reich und Land erworben, das zu ignoriren keine Regierung, wie ich meine, das Recht und die Macht hat. Schon die nächsten Landtagswahlen werden zeigen, welchen Einfluß dies äußerlich und innerlich auf die Bedeutung der genannten Partei ist. Ganz dasselbe gilt von einem andern Theile der Majorität, welche im Reichstage den verbündeten Regierungen zur Seite steht, von den Alt-Hochtonern wahren evangelischer Konfession. Ja, ich denke, daß das Gewicht, welches sie in der neugebildeten preussischen Landesvertretung in die Waagschale werfen werden, im Vergleich zu jezt ein noch viel größeres sein wird, als das der Centrumpartei; die Strömung im Lande bürgt dafür. Nun aber sind es gerade diese beiden Parteien, welche seit Jahren, fast seit dem Beginne meiner Amtsföhrung, meine Wege nahmen auf dem Gebiete der Kirche und Schule angegriffen, ja lebensschädlich bekämpft haben, wobei ich dahingestellt sein lasse, bei welcher Partei das größere Maß von Leidenshaft sich entwickelt hat. Bisher ist — so scheint es mir wenigstens — ein bestimmter Rapport zwischen den beiderseitigen Angriffen nicht klar zu erkennen gewesen, sie waren eben nur theilweise ähnelnde oder gleiche; jezt wird es anders. Auf dem Gebiete der Schule entwickelt sich eine gemeinsame Kaitation gegen die von mir vertretenen Grundsätze und, da ich an diesen festhalten werde und festhalten muß, weil ich von ihrer Richtigkeit und Nothwendigkeit durchdrungen bin, gegen mich selbst. Der in dieser Beziehung im Reichstage an die evangelischen Konfessionen von dem Führer der Centrumpartei erlassene Appell hat in evangelischen Kreisen weiten Nachhall gefunden, zu meinem Bedauern auch in Kreisen, welche ich nicht zu den erwünschten Konfessionen zählen kann. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß der Widerstand in der bevorstehenden Generallandsversammlung organisiert werden soll, und wenn ich darauf hinweise, daß derjenige Mann, welcher im vergangenen Winter die Einreichung einer Menge Petitionen gegen jene meine Grundsätze bei dem Herrenhause veranlaßte — er hat auch die Kaitation gegen das Civilstandsgesetz eingeleitet — eine Ernennung zu der Generallandsversammlung erhalten hat, so wird die ernste Bedeutung jenes Widerstandes wiederum einleuchten. In solchen Verhältnissen kann auch ein Mann, dem Pflichtbewußtsein und gutes Gewissen Muth und Ausdauer geben, nicht festhalten, wenn ihm nicht sichere und ausreichende Stützen zur Seite sind. Für mich kenne ich keine solchen. Ich habe Ihnen gestern dies theilweise dargelegt, theilweise ist Ihnen meine Auffassung ohne Weiteres klar, wenn Sie auf die Zerklüftung der mir befreundeten Parteien sehen.

### Neue Bestimmungen im Postverkehr.

Im gesammten Postverkehr treten am 1. Januar 1899 eine ganze Reihe wichtiger Neuerungen beginn. Verbesserungen ein, denen gemäß die bisher in Geltung gewesene Postordnung einschneidende Veränderungen erföhrt. Wir haben dieselben schon kurz und auszugweise erwähnt und geben jezt die genaueren Ausführungen.

Das Reiffgewicht einer Waarenprobe wird von 250 auf 350 Gramm erhöht.  
Betreffs der „Außenseite“ von Briefen, Postkarten u. s. w. wird bestimmt: Der Absender darf auf der Außenseite einer Postsendung außer den die Beförderung betreffenden Angaben noch seinen Namen und seine Adresse vermerken. Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben sind weitere Angaben, die nicht die Eigenschaft

einer vorliegenden Mitteilung haben, sowie Abbildungen unter der Bedingung zulässig, daß sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke beeinträchtigen.

Von der Postübertragung ausgeschlossen sind Gegenstände, deren Außenseite oder Inhalt, soweit er offensichtlich ist, gegen die Besetze verstoßen oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohls oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird.

Dringende Päckchen werden am Bestimmungsort durch Eilboten abgetragen. Für solche Päckchen wird der Absender bei der Einlieferung vorausentrichtet: das tarifmäßige Päckchporto, die Eilbestellgebühr und eine besondere Gebühr von einer Mark.

Für Postkarten wird bestimmt: Der Empfänger und der Bestimmungsort können auf der Vorderseite durch aufgeklebte kleine Zettel bezeichnet werden. Das Gleiche gilt für die Angabe des Namens und der Adresse des Absenders. Mit Ausnahme dieser Zettel und der zur Frantierung benutzten Freimarken ist es nicht gestattet, irgend welche Gegenstände den Postkarten beizufügen oder an ihnen zu befestigen. Für unzureichend frankierte Postkarten wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrages angelegt unter Abrechnung auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts. Postkarten, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden als Briefe behandelt.

Ganz besonders wichtig sind die für „Drucksachen“ geltenden neuen Bestimmungen. Sie besagen: Gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Lage werden befördert: alle durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Pappographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren vervielfältigte Gegenstände, die nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind. Ausgenommen sind die mittels des Buchdrucks, der Copirpresse und der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke. Die ermäßigte Lage findet auch Anwendung auf solche Drucksachen, die durch verschiedene nacheinander angeordnete gutartige Vervielfältigungsverfahren (z. B. theils durch Buchdruck, theils durch Lithographie) hergestellt sind. Demgemäß kommt auch die Bestimmung in Fortfall, daß, wenn mit den offenen Karten Formulare zu Antwortkarten verbunden sind, diese Doppelkarten gegen das Drucksachenporto nur dann versandt werden dürfen, wenn auf den Antwortkarten sich keine Postwertzeichen befinden.

Des Weiteren ist es bei Drucksachen vom 1. Januar ab gestattet: auf gedruckten Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mittels der üblichen Anfangsbuchstaben („H. G. z. W.“, „P. F.“ u. s. w.) Glückwünsche, Dankfugungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen; — Worte oder Theile des Textes, auf die man die Aufmerksamkeit zu lenken wünscht, durch Anftriche hervorzuheben und zu unterstreichen; — bei Preislisten, Börzenzetteln, Handelskatalogen und Prospekten die Zahlen, sowie bei Reise-Ankündigungen den Namen des Ortes, den er zu besuchen beabsichtigt, mit der Feder oder auf mechanischem Wege einzutragen oder zu berichtigen; — auf den Büchern, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, Bildern, Landkarten, Weihnachts- und Neujahrskarten eine Widmung hinzuzufügen und ihnen auch eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen, sowie letztere mit solchen handschriftlichen Zusätzen zu versehen, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mitteilung haben; — bei Bücher- und Subscriptionszetteln für buchhändlerische Werke u. s. w. handschriftlich zu bezeichnen und die gedruckten Mitteilungen zu durchstreichen oder zu unterstreichen; — bei Ausschnitten aus Zeitungen und Zeitschriften handschriftlich oder auf mechanischem Wege Titel, Tag, Nummer und Adresse der Veröffentlichung, welcher der Artikel entnommen ist, hinzuzufügen.

Auch für „Waarenproben“ sind sehr wichtige neue Bestimmungen erlassen. Nach denselben werden gegen die Waarenprobentaxe gleichfalls zugelassen naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete oder konservirte Thiere und Pflanzen, geologische Muster u. s. w., deren Beförderung nicht zu einem Handelszwecke geschieht, und deren Verpackung den allgemeinen Vorschriften über die Waarenproben entspricht. Das Gewicht, bis zu dem die Verpackung von Drucksachen mit Waarenproben gestattet ist, wird ebenfalls von 250 auf 350 Gramm erhöht. Die Gebühr beträgt, gleichviel ob die Waarenproben für sich allein versandt werden, oder ob Drucksachen damit vereinigt sind, auf alle Entfernungen ein einschließlich 10 S., über 250 bis 350 Gramm einschließlich 20 S.;

Für den Postanweisungsbefehl ferner wird folgendes bestimmt: Der Reibebetrag einer Postanweisung wird von 400 M auf 800 M erhöht. Die Gebühr beträgt auf alle Entfernungen: bis zu 5 M 10 S., über 5 bis 100 M 20 S., 100 bis

200 M 30 S., 200 bis 400 M 40 S., 400 bis 600 M 50 S. und 600 bis 800 M 60 S. Die Ausfüllung der Postanweisungen kann auch durch Druck, mit der Schreibmaschine u. s. w. bewirkt werden; die handschriftliche Ausfüllung darf nur mit Tinte geschehen.

Desgleichen wird für Postnachnahmesendungen der Reibebetrag der Postnachnahme von 400 auf 800 M erhöht. Und dieselbe Erhöhung erfährt die Wertgrenze, bis zu welcher Sendungen mit Werthangabe über 400 M das Verlangen einer Abänderung der Aufschrift nicht zulässig sein soll, fällt fort. Außer diesen neuen Bestimmungen der Postordnung treten vom 1. Januar 1899 ab noch folgende wichtige Veränderungen der Ausführungs-Vorschriften zu dieser in Kraft. Albums mit Photographien können gegen die Drucksachentaxe befördert werden. Wenn zur Verpackung von Flüssigkeiten und Flüssigkeiten, Oelen und fetten Stoffen, die als Waarenproben versandt werden, von durchlöcherigen Holzblenden Gebrauch gemacht wird, die hindernde Widerstandsfähigkeit besitzen und mit aufsaugenden Stoffen angefüllt, sowie mit einem Deckel verschlossen sind, so brauchen diese Blenden nicht in ein zweites Behältniß eingeschlossen zu werden. — Ueber die Rückgabe unbefestigter Postanweisungen, Werth- und Einschreibsendungen an den Absender, wenn dieser den Einlieferungschein nicht beibringen kann, haben die Vorsteher der Postanstalten in allen Fällen selbstständig zu entscheiden.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Sultan sandte als Weihnachtsgeschenk Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin ein Reitpferd und der Prinzessin Viktoria Luisa ein Pongespann mit einem kleinen Wagen.

Kriminalkommissar v. Tausch, welcher von dem Disziplinarrichter in erster Instanz zur Strafverleugung verurtheilt wurde, ist jetzt durch den Spruch des Staatsministeriums mit  $\frac{1}{2}$  der ihm zustehenden Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Das Weihnachtsessen im Stadtschloß zu Potsdam fand am Samstag Nachmittag vier Uhr statt. Die Bescherung schloß sich an das Diner an.

Gestorben sind:

Die Gemahlin des Österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Tönn, geb. Gräfin Sparrener, 44 Jahre alt. — Der französische Dichter Georges Rodenbach. — Der Regierungsrat Dr. Debesling in Schleswig an der Infirma.

Kurze Nachrichten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers und Königs an den Minister des Inneren, wonach er die Statuten des Landesverbandes der preussischen Kriegervereine genehmigt, die Wahlen des ersten Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter bestätigt und das Protektorat über den preussischen Landeskriegerverband annimmt. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, nimmt am 1. Februar 1899 Großbritannien und Irland an dem Werthbriefdienst des Weltpostvereins Theil. Der Höchstbetrag der zulässigen Werthangabe von britischer Seite ist auf 2400 M = 3000 Franc. = 120 Mtr. festgesetzt. Bis zu diesem Betrage können Werthsendungen nach und aus Großbritannien und Irland zur Abfertigung kommen.

Der im Reichsamt des Innern fertiggestellte Gesehentwurf betreffend den Schutz der Handlungen der Hilfs- und Aufwandsbeamten wird im neuen Jahre dem Bundesrath und dem Reichstage zur Beschlußfassung gehen.

Der Vorstand des Bundes der Industriellen beschloß unter Vorsitz des Direktors Schulze (in Firma Schäfer u. Walder), an den Staatssekretär des Reichspostamtes das Ersuchen zu richten, daß von einem Kostenausschlag für Fernsprechnachnehmer, die die Anbringung eines zweifachen Hörses beantragen, abgesehen werde. Es wurde ferner beschlossen, im Interesse der gewerkschaftlichen Gebrauchs des Fahrrad- und zur Abwehr der Schädigung der deutschen Fahrrad-Industrie gegen die Erschwerung des Transportes von Fahrradern auf den preussischen Staatseisenbahnen bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig zu werden.

Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ will ein Theil der Getreidehändler aus Köln und Umgegend vom 1. Januar 1899 ab die Kölner Börse wieder besuchen. Bisher hätten sich etwa 30 Firmen dazu bereit erklärt.

Das Gewerkschaftsstatut in Hamburg beschloß die Gründung einer Vereinigung für die Zwecke des Waarenkonsums und zum Bau von Arbeiterwohnungen.

Die Ernennung von Ernst Konstant zum französischen Botschafter in Konstantinopel zeigt, daß die Regierung den lärmenden Boulangeristen Troch bieten will, denn Konstant hat 1889 Boulanger in die Flucht getrieben und Deroulade entworfen.

Gegenüber der Meldung englischer Blätter, siamesische Truppen hätten den französischen Agenten in Quang Prang, welcher die Räumung des Frankreich im Jahre 1893 zu-

gegangenen Gebietes vertrieben, mit Hülfenbüßen in die Flucht gejagt, erklärt das französische Ministerium des Aeußeren keine derartige Nachricht erhalten zu haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Dezember 1898.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den Finanzinspektor Adolph Moser in Singen und den Zollinspektor Karl Bender in Stöcklingen zu Oberzollinspektoren ernannt. Der Polizeikommissar Friedrich Ege bei dem Bezirksamt Heidelberg seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. Expeditionssassistent Karl Schumacher bei der Centralverwaltung wurde zum Bezirkssekretär ernannt.

Ordnungsverleihung. Der Großherzog hat dem Polizeikommissar Friedrich Ege bei dem Bezirksamt Heidelberg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens von Sigmund und Ludwigen verliehen. Der Disziplinarhof für nicht richterliche Beamte wurde für die Zeit vom 1. Januar 1899 bis zum 31. Dechr. 1901 vom Großherzog aus folgenden Herren gebildet: Vorsitzender: Geheimrat Paul Haas, Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenaufbaus; Mitglieder: Geheimrat Paul von Heber, Mitglied des Verwaltungsrates, Landgerichtsdirektor Weigel, Landgerichtsdirektor Dürr, Oberlandesgerichtsrath Schember, Oberlandesgerichtsrath Seitz, Geheimrat Paul Gittel, Geheimrat Paul Schneider, Vorstand der Rechnungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, und Geheimrat Oberregierungsrath Porner; Stellvertreter im Vorsitz: Geheimrat Paul von Heber, stellvertretende Mitglieder: Oberlandesgerichtsrath Balli und Oberlandesgerichtsrath Ehrlich, Ministerialdirektor, Geheimrat Paul Dr. Schenkel, und Geheimrat Legationsrat Jenziger von Marschall.

Der Groß-Oberlehrer hat den badischen Lehrern eine besondere Anweisung zu Theil werden lassen, indem er dieselben als Kurtheilung des Gehaltsantrags vom 1. Januar 1899 an, mit Aufrechnung der jeweiligen gesetzlichen Gehaltszulage (Zweibetrag) auf vorgenanntem Datum — nach bisheriger Gehaltskala — schriftlich zuorden ließ, was den Lehrern und ihren Familien Freude bereitet. Die neue Gehaltskala — von den Ständen im Laufe der letzten Sessionen Landtagsessionen beraten und genehmigt — erlangt praktischen Werth erst im Jahre 1901; Ausnahmewort daß neue Gehaltsgesetz bei vielen älteren Hauptlehrern (24—30 besitzende Dienstjahre), welche auf kommenden 1. Januar schon theilweise der ganz in den Höchstlohn von 2000 Mark starcken. Im Laufe des Jahres 1901 erhalten alle jetzt schon angestellten Hauptlehrern, welche noch nicht im Höchstlohn stehen, die erste zweijährige (die spätere Zulage dreijährig) Zulage nach dem neuen Gehaltsstatut.

Verzicht des Augustos auf den Platzformen der den Bergbau leitenden Eisenbahnen in den sämtlichen Direktionen der preussischen Staatsbahnen folgender Ministerialerlaß zugegangen: Die noch immer in größerer Anzahl nachgewiesenen Unfälle in Folge des Aufstehens auf den Platzformen der Durchgangswagen während der Fahrt lassen erkennen, daß das bestehende Verbot nicht überall genügend beachtet und gegen Handhabungen nicht mit dem nöthigen Nachdruck vorgegangen wird. Die königlichen Eisenbahndirektionen wollen daher das Personal zu thätigstem Einwirken bei Verordnungen gegen die erwähnte Vorfahrt anhalten und insbesondere die Aufsichtsberechtigten anweisen, die Schaffner in dieser Beziehung zu überwachen.

Gründung von Petroleumwerken in Ludwigshafen durch die Pure-Oil-Company. Die amerikanischen Oilsider, welche in Mannheim früher durch Phillip Roth vertreten waren, haben sich bekanntlich in der Pure-Oil-Company eine neue Organisation geschaffen. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat diese Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rh. Terrain zur Anlage von Petroleumwerken gepachtet, mit deren Bau ehestens begonnen wird. Die schwere Schädigung, welche die anstehende Herrschaft des monopolistischen Rings für den Handel und Verkehr Mannheims im Gefolge hat, geht aus der folgenden Statistik hervor: Noch 1898 war Mannheim der bedeutendste Petroleumimporteur Deutschlands.

Table with 2 columns: Import in Hamburg Bremen Mannheim and Doppel-Zentner. Rows for 1898, 1899, 1897.

Im Jahre 1898 vollzog sich der Uebergang von Phillip Roth und Viel u. Co. in Mannheim, sowie Passow, Jung u. Co. in Bremen in das monopolistische Lager, während im folgenden Jahre (1897) die Pure Oil Co. in Hamburg ihre volle Thätigkeit aufnahm. Während so Mannheims Verkehr gegen 1898 um 100,000 Tn. abnahm, hat der Verkehr Hamburgs sich um 1,800,000 Tn. erhöht, also um nahezu 200 pCt. zugenommen. Die Verkehrsabnahme Mannheims steht, wie die „Zeit. Ztg.“ bemerkt, in schroffen Gegensatz zu dem vermehrten Gesamtimport Deutschlands, der sich 1898 auf 7,600,000 Tn., 1899 8,211,884 Tn. und 1897 8,741,874 Tn. bezifferte. Dabei sind die Mannheimer Verkehrsanlagen mangelhaft. Die weisen zahlreichen hohen Ladern (Tonnen) sind schon aus großer Entfernung als wahrzeichen wirkiger Waare sichtbar. Jetzt ist Luft angelehrt. Obgleich gegenwärtig die größte Bedarfnis ist und der Wasserstand des Rheines die Fällung der Tonnen ermöglichte würde, findet die Bremer Petroleumregierung es für die monopolistische Sache richtiger, sie mehr als zur Hälfte leer stehen zu lassen. Eins am 1. Dezember dieses Jahres von amtlicher Seite vorgenommene Aufnahme ergab das Aufsehen erregende Resultat, daß die Tonnen mit einer Kapazität von 400,000 D.-Ctr. (50 Millionen Liter) um 170,221 D.-Ctr. Petroleum enthalten. Die viersach vergrößerte Reinsung, daß die Pachtung des ganzen staatlichen Terrains durch die Monopolisten nur deshalb erfolgt, um die Wiederherstellung einer

Skarus.

Novelle von Clara Jäger.

28)

(Fortsetzung.)

(Mittelstück verboten.)

„Nimm, Fritz“, sagte er, „setz dich her zu mir und bekenne, daß ich ein guter Prophet war. Als Emma dich einen einzigen Blick in ihr Herz thun ließ, da, nicht wahr — da warst Du übermunden; geschehe es nur, es macht Dir keine Schand!“

„Ja, Onkel — in der That — ich bin überwunden!“ stotterte Friedrich in doppelstimmiger Bedeutung.

Der Präsident rief sich vergnügt die Hände. „Man spricht soviel von den leicht zu entflammenden Mädchenherzen, und doch tragen wir Männer einen Brennpfosten in den unserigen, der kaum je verloscht. Wenn wir uns geliebt glauben, lieben wir auch sofort! Aber — was macht Du denn eigentlich für ein Geschäft, Fritz? Vor einer Stunde noch vor Glück strahlend und jetzt — ein Trübsalstüffel! Wie soll ich mir das erklären? Herab mit der Sprache! Hast Ihr Euch überworfen? Es wäre das allerdings etwas Frech —“

„O nein, Onkel, Emma und ich stimmen vollkommen überein — aber —“

„Kannst Weiter! Warum drohst Du?“

Es war plöglich in Friedrich der Gedanke aufgestiegen, den Ohren mit ungefähr denselben Worten zum Verständniß der ganzen Sachlage zu bringen, durch die er selbst und Emma miteinander „ins Reine“ gekommen waren, deshalb sagte er mühsig:

„Nimm, Onkel, Emma und ich, wir haben uns gefunden, daß wir uns sehr lieb haben.“

„Prachlich, herrlich!“ rief der Präsident dazwischen.

„Ja“, fuhr Friedrich langsam fort und schaute sein Haupt fast auf die Brust herab, „sehr lieb, aber — wie die Schwester den Bruder und umgekehrt!“

Wenn in diesem Augenblicke eine Explosion von legendärem Sprengstoff hätte gefunden hätte, so würde sie schwerlich eine größere Wirkung auf das Gemüth des Präsidenten ausgeübt haben, als diese

Worte. Obgleich sonst er in seinen Stuhl zurück, prechte beide Hände mit einem halbunterdrückten Stöhnen auf seine Stirn und verließ einen Augenblick regungslos in dieser Stellung.

Friedrich aber gesteht außer sich. Was hatte er gethan? Worum hatte er seiner Eröffnung keine andere Form gegeben? Wie sollte er das Geschehene wieder gut machen?

„Nimm, Onkel!“ stehete er, dem Erregten zur Seite tretend und ihm die Rechte auf die Schulter legend.

Aber wie elektrischer Sprang der Präsident auf, mit zornig funkelnden Augen schies er dem Neffen zu:

„Doch mich! Währe mich nicht an! Jetzt erst erkenne ich Dich, Du Berröcher an dem Herzen Deines väterlichen Freundes; Du Fresser, Du Verräther! Nichtswürdig hast Du mich betrogen! Du hast die Empfindungen eines Vaters verhöhnt! Ha, ha, vortheilhaft warst Du in Deiner Rolle als beglückter Liebhaber; heute Abend — und nachmittags im Garten, wo ich — von Euch unbenutzt — zufällig Zeuge Eures schändlichen so zügellosen Unverschämtes war! Und nun dieses schöne Verzeihen, dieses feige Zurückziehen! O, mir das, mir, der ich für Dich gesorgt habe, als ob Du mein eigenes Kind wärest, der für Dich und Dein Wohl durchs Feuer gegangen wäre!“

Zum ersten Male seit Beginn dieses peinlichen Auftritts blühte der Präsident wieder auf seinen Keffen, der erst, blickt und mit bebenden Lippen vor ihm stand; den Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens auf seine Schuldlosigkeit in den tiefstaurigen Wänden.

Der Präsident sah es, er empfand es, vielleicht nur dumpf, wie man wohl den Lauf eines gewaltigen Stiches oder Schlags aus der Entfernung hört, ohne sagen zu können, was es war; aber augenscheinlich gab dieses Empfinden dem Erregten die Bestimmung wieder.

Er mußte wohl zu weit gegangen sein! Was mochte er eigentlich gesagt haben und in welchen Ausdrücken hatte er gesprochen?

Friedrich konnte seinen Oheim nur als tollblüthig und besonnen. Einsicht und Prognose ließ er nun jene ungerathenen, gewaltigen Töne wagen über sich dahindringen; klar übersehend, daß nur so der namenlos Aufgebrochene seine Ruhe bald wiedergewinnen könne.

Mit edlem Freimuth berichtete Friedrich Alles, was ihm zur Klärung der Verhältnisse nöthig erschien.

Er sprach so offen, so wahrheitsg, so schon, daß es dem Präsidenten fast Bewunderung abzwang.

„Aber trotzdem wolle er noch einmal zornig auf.“

„Ich habe mich namenlos compromittirt!“ rief er. „Eure vertrauliche Heiterkeit hatte mich irre geführt. Ich war meiner Worte so gewiß, daß ich mich — o, daß wird mich noch in meiner Todesstunde quälen! — daß ich mich verleben ließ, einige „Abendungen“ zu machen. Ich alter Esel, ich flüsterete der Frau des Finanzministers zu, daß wir demnächst ein „schönes Familienfest“ zu feiern gedächten. Was Greuelns von N. weiß, weiß morgen die ganze Stadt! Man wird mich zur Heißhunde hochhafter Wipeiten machen — und das, das ertrage ich nicht!“

„Das wird man nicht thun, lieber Onkel“, sagte Friedrich, und nun begann er vorsichtig und diplomatisch gemohnt dem Oheim begreiflich zu machen, daß es zur Behebung des verheißenen schändlichen Festes lediglich eines Personennachweises bedürfte — und es gelang ihm über alle Erwartung schnell, den Präsidenten mit dieser überraschenden Wendung der Dinge aufzuheben. Wie viel dazu jene übereilte Mitteilung an die Gemahlin des Finanzministers beitrug, kann natürlich unerröthet bleiben.

Graf Durlach war ein Mann in den besten Jahren, von höchst einnehmendem Aussehen; ein angesehener Staatsbeamter, ein ehrenhafter, lebenswürdiger Cavalier; wenig begütert zwar, aber doch in geordneten Verhältnissen lebend und einer vornehmen, durch und durch hochachtbaren Familie angehörend. Was hätte im Grunde gegen einen solchen Schwiegerohn sprechen sollen? Graf Durlach liebte Emma; so liebte ihn —

Die Gedanken des Präsidenten sprangen plöglich auf ein anderes Feld über.

„Und Deine Zukunft, Friedrich?“ sagte er traurig, fast weid.

„Ich habe mich in den schönen Traum gewiegt, mit Emma's Glück zugleich das Deine gesichert zu sehen.“

„Wir müssen es auf verschiedenen Wegen suchen, dieses Glück“, erwiderte Friedrich

(Fortsetzung folgt.)

andere Weisheit unmöglich zu machen, findet hierdurch neue Nahrung. Unter diesen Umständen ist es bedauerlich, daß die Pure Oil Company trotz der freundlichen Entgegenkommen der Generaldirektion der bad. Staatsbahnen sich nicht dafür entschied, eine Niederlassung in Mannheim zu begründen.

Der Jahrgänger Löwenorden erster Klasse ist unserem hochverdienten Mitbürger Herrn Stadtrat Bernhard Hertel vom Großherzog von Baden verliehen worden. Wir gratulieren Herrn Stadtrat Hertel auf das herzlichste zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Verstummt sind die feierlichen Glockenläute, dergl. die Räume, in die der geschmückte brennende Christbaum und gewiegt und die Wirklichkeit zeigt sich wieder in ihren oft sehr rauhen Formen. Auf kurze Zeit hatte das Fest und Jagen nach Erwerb und Gewinn stillgestanden; wildig und freudig gab man sich dem unbesinnlichen und doch so mächtig wirkenden Weihnachtszauber hin. Aber nur kurze Zeit währte dieses Vergnügen; allzu schnell klopfen des Lebens Sorge und Mühsal wieder an die Pforten und der Mensch muß ihnen öffnen. Wohl dem, der sich aus den Tagen der Festeslänge in den neu beginnenden Lebenskampf herübergerettet hat frische Kraft und neue Lebensfreude, der sein Inneres wieder erfüllt mit einem reichen Schatz hochgemuteter Hoffnungen.

Abendstunden in den Vereinen. Wie alljährlich, so veranstalteten auch diesmal zahlreiche Vereine und Gesellschaften während der beiden Feiertage Weihnachtsfestlichkeiten, deren Programme dem Charakter der Tage angepaßt war. Eine Berichtserstattung über all' die Feste müssen wir uns versagen, da diese fast den ganzen zur Verfügung stehenden Raum beanspruchten würde. Auch war der Verlauf dieser Vereins-Weihnachtsfesten ein ziemlich gleichmäßiger.

Weihnachtsfeier des Militärvereins. Am ersten Weihnachtsfeiertag fand im Saale des „Apollo-Theaters“ die Weihnachtsfeier des Militärvereins statt. Am Nachmittag fand die Besprechung für die Waisenkinder, deren es diesmal 88 an der Zahl waren, sowie für die Kinder der Vereinsmitglieder, statt. Derelben wohnte auch Herr Geh. Regierungsrath Pfisterer bei. Ein recht zahlreiches Publikum hatte sich zu derselben eingefunden und ein prächtig erleuchteter Weihnachtsbaum, welcher im Saale aufgestellt war, erhöhte den Eindruck der Feier. Musikstücke, Kindererzählungen, welche von einem gemischten Kinderchor unter Leitung des Herrn Hauptlehrers A. Weber zum Vortrag gebracht wurden, Deklamationen verschiedener Kinder, sowie ein Weihnachtsstück „Nacht Ruprecht und die Zwerg“ bildeten das Programm für die Kinderfeier, welche durch eine Ansprache des Herrn Professor Mathy noch wesentlich gehoben wurde. Am Abend fand sodann im gleichen Lokal die Feier für die Vereinsmitglieder statt. Der Besuch der Festlichkeit war ein überaus zahlreicher, sodas Saal und Gallerie dicht besetzt waren. Mit einem Musikstück der Kapelle Kälner wurde das Programm eröffnet, dem eine Ansprache des Herrn Prof. Mathy folgte. Des weiteren folgten in dem überaus reichhaltigen Programm Männerchöre der Gesangsabteilung, Deklamationen, vorgelesen von Hrn. Messerschmitt und Hrn. Raaf, Tenorsolós des Hrn. W. Müller und zwei Operenstücke, das Hofmann'sche Gezeibild, Landwehmanns „Weihnachten“, dargestellt durch die Herren Arnold, Mantel, Geisel, Michel und Weilmann, sowie „Am Weihnachtsabend auf der Hauptwache“, Scherz in einem Akt von W. Schubmann, welches durch die Damen Hrn. Krausmann und Hrn. Bender, sowie die Herren Mantel und Michel trefflich zur Darstellung gelangte. Eine reich ausgestattete Vertiefung mit schönen Gewinnen trug zum gelungeneren Verlauf des Abends wesentlich bei. Die ganze Veranstaltung war sehr gut arrangiert und verlief in allen ihren Teilen auf das Beste.

Wettbewerb für Kinderpflege. Wie alljährlich so fand auch am zweiten Feiertage in den Räumen der Anstalt in der Friedrichsstadt die alljährliche Kinderbesprechung statt. Zu derselben hatte sich ein großes Publikum eingefunden, auch Herr Geh. Regierungsrath Pfisterer hatte der erlangenen Einladung Folge geleistet. Der Gesangsverein „Flora“ eröffnete die Feier durch Vortrag eines Chorliedes, worauf die erste Lehrerin der Kostalt Hrn. Krause mit ihren Schülern den übrigen Teil der Feier bestrickte. Deklamationen der Kleinen, Gesangsstücke und ein Nächst Ruprecht im paradiesischen Rindstall, der seine Verschen recht brav vortrug, bildeten den weiteren Inhalt derselben. — Der Vorsitzende des Vereins für Kinderpflege, Herr Medizinalrath Dr. Lindmann, hob in einer Ansprache den guten Gesundheitszustand der Kleinen im abgelaufenen Jahre hervor, nur habe der Nachschuß, verursacht durch die unglückliche Witterung des Sommers, den Besuch etwas beeinträchtigt. Herr Lindmann dankte ferner der Lehrkräften für ihre treue Pflichterfüllung und forderte auf, dieselben in ihrem Bestreben zu unterstützen, ferner dankte er den Staats- und städtischen Behörden, sowie den Vätern der Anstalt für ihr werthvolles Interesse. — Hierauf folgte ein weiterer Gesangchor der „Flora“, worauf die Feier mit der Ausheilung der Verschen an die Kleinen ihren Abschluß fand.

Deforierung von Stadtfahrern. Laut Bekanntmachung des Gaus 5 (Mittelrhein) des deutschen Radfahrerbundes No. 204 haben nachstehende Mitglieder des Velocipedisten-Vereins Mannheim Diplome resp. Würdiger für sportliche Leistungen in Klasse B für Herren über 40 Jahre erhalten und zwar für eine stündliche Gaupreiszeit, gefahren in 9 aufeinanderfolgenden Stunden. 1. J. D. Wähler, Privatier, mit 119,6 Kilometer, 2. G. Krumm, Kaufmann, mit 108 Kilometer, 3. Joh. Raich, Geometer, mit 108 Kilometer, für eine 12stündige Gaupreiszeit in Klasse B, gefahren in 12 aufeinander folgenden Stunden. J. D. Gräber mit 196,6 Kilometer. Außerdem wurde Herrn J. D. Gräber als beste Leistung pro 1898 für 12stündige Gaupreiszeit, gefahren in Klasse B, die große Silberne

Medaille zuerkannt; ein für Altens Herren gewiß respectable Leistung.

Wannheimer Saalbau. Es dürfte Interesse erwecken, zu erfahren, daß das berühmte Grünsfelder'sche Wiener Hofen-Ensemble, welches in allen großen Städten Deutschlands kolossalische Erfolge errungen hat, am Donnerstag, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, im Saalbau galiren wird. Die höchst komischen Original-Wiener Stücke, welche von dieser Gesellschaft zur Aufführung gebracht werden, sind direkt für dieses Ensemble geschrieben und erzielen überall den größten Erfolge. Ein reger Besuch ist zweifellos auch hier zu erwarten.

Für die Branerzien von Interesse dürfte eine Mittheilung der Handelskammer in Mannheim sein. In einer Eingabe an die Zweite Kammer führten mehrere Branerzienbesitzer in Mannheim, besonders mit Bezug auf die elässische Konkurrenz darüber Beschwerde, daß während nach dem neuen Maßstabsgesetz in Baden zur Herstellung von Bier kein Ersatzmittel mehr verwendet werden dürfe, fremdes, mit solchen hergestellten und darum billigeres Bier in Baden eingeführt werden darf, wodurch der einheimischen Branerie eine nicht zu billiger Konkurrenz gemacht werde. Diese Beschwerde wurde von der Zweiten Kammer dem Finanzministerium übermiltelt, daß in seiner Antwort sich außer Stande erklärte, die gewünschten Veränderungen vorzunehmen, da nach den Bestimmungen des Zollvereinigungsvertrags vom 8. Juli 1867 es nicht zulässig ist, aus anderen Bundesstaaten nach Baden eingeführtes Bier steuerlich verschiedenartig zu behandeln; auch eine Erhöhung der Uebergangssteuer könne im Hinblick auf die im Vertrag gegangene Uebersicht nicht in Frage kommen.

Der Winter, welcher dieses Jahr pünktlich an dem von den Herren Kalendermachern festgesetzten Tages seines Einzugs die Württemberg abgeben, hat während des Weihnachtsfestes fastig die Fingel der Regierung über das Wetter in die Hand genommen. Der inständige Freund des Winters, der kalte Nordwind hatte sich bei ihm zu Hause eingefunden und machte seinen Einfluß in hohem Grade geltend. Seit gestern Nachmittag ist dieser Galt aber wieder abgereift. In seiner Gesellschaft war der Winter zu tollen Jugendstreichen aufgelegt, heute ist er dagegen wieder viel milder u. friedlicher gesittet.

Eine verbängnisvolle scherzweise Kauferei. Am zweiten Weihnachtsfeiertag raufte sich auf dem bei dem Hildischen Lagerhaus in der Nähe der Mühlau liegenden Schiffe „Lucia“ scherzweise die beiden Matrosen Josef Fuchs und Anton Schmitz und fielen dabei über Bord ins Wasser. Der in der Nähe befindliche Schiffer Johann Karl Betler konnte den Fuchs retten, während Schmitz ertrank.

Ein harter Rauch brang gestern Mittag durch ein Fenster des Hauses K. 1, 10 auf die Straße. Man vermuthete Feuer und benachrichtigte die Berufsfeuerwehr, welche auch rasch herbeieilte. Der sehr unbedeutende Brand war inzwischen gelöscht.

Eine tolle That. Am Weihnachtsabend wurde auf der Station Rastthal der Mannheimer-Weinheimer Nebenbahn eine tolle That verübt. Der verheiratete Räder Johann Friedrich Weber aus Langentlingen, wohnhaft in Rastthal, hatte mit seinem Freunde, dem Fabrikarbeiter Jakob Gall, den um 7 Uhr 30 Min. von Rastthal nach Mannheim abgehenden Zug verläßt. Weber geriet hierüber mit dem Vorsteher der Station Rastthal, Herrn Paul Hartung, in Streit und vertrieb ihn im Verlauf desselben zwei Stiche, von denen der eine unterhalb der Lunge und der andere an der linken Brustseite schwere Verletzungen verursachte. Glücklich Weise sind die beiden Stiche nicht lebensgefährlicher Natur. Der Thäter wurde verhaftet.

Wahrscheinliches Wetter am Mittwoch, den 28. Dez. In Ungarn, Ungarn und Rumänien ist der Hochdruck auf 780 mm gestiegen, weshalb sich in ganz Mitteleuropa ein solcher von 775 mm behauptet und der jüngste auf 745 mm verfallene Hochdruck von Nordostitalien nach den Lofoden verdrängt wurde. Bei vorherrschend östlichen Winden ist demgemäß auch für Mittwoch und Donnerstag noch immer Morgens neblig, tagsüber heiteres Großwetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 26. Dez. Ein größliches Unglück ereignete sich heute Nachmittag auf dem Rangirbahnhof in der Nähe der Rapprechtstraße. Ein Eisenbahnarbeiter, der langs der Geleise einherging, glitt auf dem mit einer dünnen Eisschicht überzogenen Boden aus und fiel unglücklicherweise gerade in dem Moment auf Geleise, als eine tangierende Lokomotive daherbrauste. Dem Armen wurde beide Beine und der linke Arm abgehauen. Im städtischen Krankenhaus wurden die verblümmelten Gliedmaßen amputirt. Der Unglückliche lebte heute Abend noch, doch ist keine Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Karlsruhe, 26. Dez. Entgegen anderweltiger Nachrichten halten wir unsere frühere Meldung aufrecht, daß die erlöschende kath. Stadtpfarrkirche Karlsruhes demnach wieder besetzt wird und daß als Nachfolger des verstorbenen Dekan, Genl. Rath Benz, Herr Stadtpfarrer Halbig in Sunda in erster Reihe in Aussicht genommen ist. Wie seiner Zeit verlautete, soll Herr Halbig auch auf der Liste für die Erzbischöflichwahl gefunden haben.

Offenburg, 26. Dez. Verhaftet wurde der verheiratete Andreas Swatloch, Werkführer der Hüttenfabrik Feinrich und Adrian hier. Derselbe soll aus der Fabrik Hülte mitgenommen und für sich verurtheilt haben. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde noch eine Anzahl Hülte vorgefunden.

Lehr, 26. Dez. Die hiesige Handelskammer hatte das Gefühl eines Industrielebens betreffend die härtere Verwendung von Jahnsohleden für militärische Zwecke an Stelle beim, neben dem bisher bevorzugten Wilssohleder der Militärverwaltung

bestärkend unterbreitet. Das Bekleidungsamt des 14. Infanterie-Regiments erwiderte, daß es, so weit irgend die dienlichen Rücksichten gestatten, durch Ankauf auch von Jahnsohleden den Bedürfnissen der badischen Lederindustrie entgegenkommen würde; doch verbitte das Wilssohleder immer noch den Vorzug vor dem Jahnsohleder, weshalb es wünschenswerth sei, daß die schon früher gegebene Anregung zur Verbreitung auch von Wilssohleden in den badischen Gerbereien fortgesetzt werde. Das Bekleidungsamt bezahlte 1897/98 an badische Gerber für Jahnsohleder 79071 M., für Wilssohleder 100381 M. und nur einen kleinen Betrag an außerbadische Gerbereien.

Wfalz, Pessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 26. Dez. Am Samstag Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhof dem Eisenbahnbediensteten Rigel aus Wonnheim beim Rangiren beide Beine abgehauen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Lobengrin (unter musikalischer Leitung Felix Mottl).

Der erste Weihnachtsfeiertag brachte uns eine sehr schön gelungene „Lobengrin“-Aufführung unter der musikalischen Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl aus Karlsruhe. Der Ausdruck zu dieser Vorstellung war ungeheurer, das Theater überfüllt. Viele mußten umleeren, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Die vielen hiesigen und auswärtigen Musikfreunde, die sich in der Erwartung eines außergewöhnlichen Kunstgenusses zu dieser „Lobengrin“-Aufführung eingefunden hatten, haben diese ihre Erwartung nicht getauscht. Mottl hat in wenigen Proben mit dem hiesigen Ensemble dieses in seine Intentionen bezüglich einer möglichst rigorosen und partiturgetreuen Wiedergabe des herrlichen Werkes soweit eingeführt vermocht, als dies innerhalb einer kurz bemessenen Vorbereitungszeit geschehen kann, und fand in der Aufführung seine Direktiven zum großen Theil, wenn auch nicht vollständig, befolgt. Mottl hatte nicht nur der rein musikalischen Aufgabe des Dirigenten in der Einwirkung auf alle vocalen und instrumentalen Kräfte seine volle Sorgfalt gewidmet, hatte auf Befolgung einiger Stücke im zweiten und dritten Akt hingewirkt, sondern er hatte auch dem sentimentalen Wibe seine Aufmerksamkeit geschenkt, denn auf seine Initiative sind zweifellos einige kleine Änderungen und hier bisher ungewohnte Nuancen in den Stellungen zurückzuführen. Auch während der Aufführung machte sich dieser unlässliche Einfluß des genialen Dirigenten auf den komplizirten Apparat sämtlicher Mitwirkenden auf der Bühne und im Orchester, der ununterbrochen, momentane Rapport mit ihnen in energischer, temperamentsvoller Weise geltend. Seine erwartete Auffassung vom unsichtbaren und anseuernden Eingreifen des Dirigenten auf den gesammten Gang der Vorstellung entspricht durchaus dem Geist und den Anforderungen der Wagner'schen Musikdramen. Mit der weithin bekannten Virtuosität seiner glänzenden Dirigentenbegabung, mit der reinen Kunstfertigkeit seiner in die Absichten des Komponisten auf intime eingeweihten Wagner-Kennntnis machte er über dieser Lobengrin-Produktion und wachte über die individuellen Stempel seines Gesanges aufzutragen. Besonders Lob verdient das Orchester, das unter Mottl's Leitung, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, ausgezeichnet spielte, auf alle seine Nuancierungen rhythmischer und dynamischer Art bereitwillig einging und in den großen Momenten des dramatischen Aufschwungs, höchster musikalischer Steigerung von seinem großartigen Direktionsstempel und seinen kraftvollen Impulsen zur Dergabe besten Könnens hingerissen wurde. Auch die Sänger und Sänginnen auf der Bühne legten ihre ganze Kraft ein, um den kapalmäisterlichen Anregungen Mottl's zu folgen, der sie mit fester und sicherer Hand durch alle Schwierigkeiten gefährdeter Ensemblestellen und über kleine wie und da vorgekommene Schwankungen hinausgeleitete. An erster Stelle verdienen Herr Krug als Lobengrin und Hrn. Helndl als Gisa genannt zu werden, die vorzüglich die Stimme waren und ihre Partien mit schönem Erfolg sangen. Das dästere Paar Telramund-Ortrud war durch Herrn Rohm und Hrn. Köfeler vertreten. Beide waren nicht frei von gelegentlichen, kleiner Unsicherheiten, trugen aber durch stimmkräftiges Ausreten, dramatisches Temperament und gewandtes Spiel wesentlich zum schönen Gelingen dieser Lobengrin-Aufführung bei. Beide werden, wenn sie sich völlig in ihrer Lobengrin-embodie eingeweiht haben, ausgezeichnete Vertreter ihrer Rollen sein. Die unsere Bühne zur Fieber gereizt. Leider liegt Ortrud's letzte Scene Hrn. Köfeler etwas zu hoch, wenigstens können die gemaltigen dramatischen Accente nicht recht zur Geltung. Rühmlicher Erwähnung bedarf noch der Herrrufer des Herrn Kromer, während der König des Herrn Rosel den Stammesbrud der vocalen Leistungen beeinträchtigte. Er beeinträchtigt die anspruchsvolle, ihm günstig liegende Partie des Königs zwar verhältnismäßig sicher, aber seine Stimme ist immer noch nicht frei von den vielen Schwächen der Lobung. Die bisher einen ungetrübten Genuß seiner gefanglichen Wiedergaben noch nicht auskommen ließen. In den Chören war wiederholt die wohlthätige Ausnahme des Gastdirigenten zu konstatiren, doch kam noch nicht alles in den schwierigen Chorsätzen, deren der Lobengrin eine so große Menge enthält, zu voller Befriedigung heraus. Die Aufnahme des Lobengrin, der ja wie kaum ein anderes Werk Wagner's das große Publikum hingareizen und zu enthusiastischen Verzag, war bei der vorgezogenen Aufführung doppelt entbehrlich. Mottl, der gefeierte Dirigent, mußte nach jedem Aktklus mehrmals vor dem Vorhang erscheinen, um mit den Sängern und Sänginnen den hämischen Beifall des Publikums entgegen zu nehmen. Dr. W.

Buntes Feuilleton.

Ueber das große Elektrizitätswerk der Pariser Weltausstellung macht die Elektrotechnische Zeitschrift interessante Mittheilungen. Um eine Schätzung der erforderlichen Kraft zu gewinnen, mußten die Erfahrungen der letzten Weltausstellung von 1889 zu Grunde gelegt werden; darnach wird sich der Kraftbedarf auf rund 20 000 Pferdekraften stellen, wovon drei Viertel für elektrische Beleuchtung und ein Viertel für Maschinenbetrieb verwendet werden sollen. Der erforderliche Dampf soll in zwei außerordentlich umfangreichen Kesselräumen erzeugt werden und diese werden unmittelbar nebeneinander liegen. Da eine Fernleitung des Dampfes ein unpraktisches und kostspieliges Verfahren ist, so werden sämtliche Dampfmaschinen auf einem Bloche zur Aufstellung gelangen, die Kraftübertragung an einmirtelnde liegende Plätze hat dann ausschließlich auf elektrischem Wege zu geschehen. Es werden also zwei große Elektrizitätswerke entstehen, jedes von 10 Pferdekraften Leistungsfähigkeit; das eine wird von französischen Ausstellern erbaut und betrieben, das andere von ausländischen. Von jedem Werke aus kann Gleichstrom ebenso wie Wechselstrom von verschiedener Stärke entnommen werden; dementsprechend sind für die aufzustellenden Dynamo-Maschinen gewisse Bedingungen festgesetzt worden. Die Verteilung des elektrischen Stromes über das ganze weite Ausstellungsgebiet wird von der Verwaltung der Ausstellung selbst übernommen, dagegen wird die Anlage der Leitungen auf dem Wege des freien Wettbewerbes französischen und ausländischen Unternehmern überlassen werden. Ueber die zur Stromerzeugung zuzulassenden Maschinen ist bereits eine Entscheidung getroffen worden, die ausschließlich nach öffentlichen Interessen zu entscheiden; jedoch darf nicht gelassen werden, daß Deutschland dabei in ausdehnender und würdiger Weise vertreten sein wird. Einige nähere Angaben über die Festlegung werden eine Vorstellung von der Ausdehnung der Anlage geben. Jedes der Häuser ist 117 Meter lang und 40 Meter breit. Für die Kessel bleibt nach Abzug der Gänge für die Beschauer eine Fläche von 2700 Quadratmeter übrig, auf der hündlich 100 000 Kilogramm Dampf zu erzeugen sind, also 37 Kilogramm auf jeden Quadratmeter Bodenfläche. Die Feuergrube werden durch unterirdische Kanäle in den Schornstein geleitet, der eine Weite von 4 1/2 Metern und eine Höhe von 70 Metern erhält. Der Dampf wird in Höfen in den Maschinen- und Wärdnerhäusern. Die ganze Ausrüstung an Kesseln, Dampfmaschinen, Stromerzeugern, Stromformen u. s. w. wird von den Ausstellern geliefert, während die Ausstellungsverwaltung die Anlage

der Rauchgase und Schornsteine, der Dampf- und Wasserrohre und aller elektrischen Leitungen übernimmt. Den Ausstellern wird für das zur Stromerzeugung herangezogene Material eine einmalige Entschädigung bewilligt, die freilich nur als ein verhältnismäßig geringer Beitrag für die Ausstellung der Maschinen betrachtet werden kann, und außerdem eine kleine Abgabe für die Lieferung von Dampf und von elektrischem Strome.

Eine autopsische That. Aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges erzählt ein französischer Wundarzt von einem Soldaten folgende That selbstloser Liebe: Am 8. October war in Vich der Vorrath an Chloroform aufs Bedenklichste zusammengeschnitten. Einige Drogisten der Stadt hatten es zu bereiten versucht; aber das Nachwerk war unbrauchbar. In unserem Lazareth hatten wir nur noch sehr wenig von dem echten Chloroform. Da wir nicht wußten, wie lange die Belagerung noch dauern konnte, war es dringende Pflicht, sparsam damit umzugehen. Eines Morgens, nach einem Ausfalle, gab es unzählig viel Vermundete. Ein Soldat wurde mit einer zerstückten Hand und ins Operationszimmer gebracht. Es wurde für nöthig befunden, dem Mann einen Finger abzunehmen. Er trat mit der einen Hand die Hinte rein gefaßt herein. Nun, mein Freund, sagte der Arzt, wir müssen da wohl ein bißchen operiren. — Ich weiß es, Herr Doktor, darum bin ich gekommen. — Wollten Sie belaubt werden? — O ja! Ich habe die ganze Nacht so viel Schmerzen gelitten, daß ich's wohl länger nicht aushalten kann. — Wollten Sie's dringender gern? — Nun, das Zeug ist jetzt wohl rar, das Zeug, das einem den Schlaf verschafft? — Es ist nur noch ein wenig da. Der Soldat dachte einen Augenblick schweigend nach, dann sagte er plötzlich: Nun wohl, so sparen Sie's für die, welche Arme und Beine verloren haben — aber machen Sie schnell! Er riß den blutigen Verband los und legte sich denselben zwischen die Zähne, dann hielt er mir die Hand hin. — Die Operation war vorüber. 'Thut es sehr weh? — Ja, aber was thut's? Wir armen Burden müssen Einer dem Andern das helfen!

Die Wiber auf den Spielarten hatten zur Zeit ihrer ersten Anfertigung ihre Bedeutung, die jetzt wohl nicht mehr bekannt sein dürfte. Herz beehrte den Priesterstand. Treff stelle die Spitze der Lanze dar und bezog sich auf den Soldatenstand. Caro war das Bild des Bürgerstandes; es sollte einen behauenen Stein der Sinnbildlichen, der wie der Bürgerstand im staatlichen Leben das Fundament des Gebäudes bildet. Pique sollte das Acedblatt darstellen, und dieses wiederum beudeut den Lombmann als vierten Stand. Priester,

Bürger, und Landmann rangen in alter Zeit unter dem Soldatenstande, deshalb war Treff stets die Hauptrolle, und Treff'ich wurde mit einer Krone geziert, als Sinnbild des Königs.

Der alte Reich und die Jungfer Henriette Müllerin. Für die Menschenfreundlichkeit des großen Königs spricht folgende kleine Geschichte. Ein Mädchen aus Großhehl, im Neckenburger Schwanenbühl, richtete an den König folgende rührende Bitte: „Großter König! Fürne nicht, daß ein armes Mädchen sich unterthet, sich eine Gnade von Dir zu erlösen! Höre mit der Dir eigenen Güte, die so gerne Menschen beglückt, meine Bitte an. Schenke mir, gültiger König, eine kleine Maneych in Deinen neuen Kolonien. Ich bin jetzt arm und unglücklich, aber wenn Du, großer König, meine Bitte gewöhrest, lausche ich mit keinem. Ich wähle mir dann einen reiblichen Mann, der mich liebt, an dessen Hand ich glückliche Tage im Lande meines Wohlthäters, meines Königs, durchlebe. Jeden Morgen würde ich Gesundheit und Freude von meinem Gott für Dich erleben. Dir ist es leicht, meinen Traum von Glück wirklich zu machen. Laß mich, gültiger König, meine Bitten betnehen! Thue es doch! Ich würde Deine Anie, bitte so lange, bis Du mir zuruffst! Ich erfülle Deine Bitte. Ich sehe ich um Gnade und Verzeihung dieses Schetlebens, das ich ohne jemandes Wissen, allein nach meiner Empfindung, mich untersehe, zu Deinen Füßen zu legen. Deiner Entschlieung, großer König! Sie seh wie sie wolle, mit kindlicher Ehrerbietung ehrsurchsoll zu verhoren, ist meine Pflicht. Großhehl, im Neckenburger-Schwanenbühl, den 11. Nov. 1782. Henriette Müllerin.“ — Hierauf erließ der König folgende Kabinetsordre an den Staatsminister v. Werder: Mein lieber Staatsminister v. Werder! Wenn die Henriette Müllerin im Neckenburger-Schwanenbühl sich mit einem ehrlichen Menschen verheiratet, alldann will Ich ihr auf ihre angehoffene natürliche und rührende Bitte ein Kolonisten-Etablissement in der Prignitz wohl anweisen lassen. Ihr werdet solches zu seiner Zeit besorgen, vorläufig aber derselben von dieser meiner gnädigen Gesinnung forderungsam zu ihrer Achtung Nachrichst geben. Ich bin u. s. w. Potsdam, den 17. Nov. 1782. Friedrich. — Die Jungfer Müllerin muß es ziemlich eilig gehabt haben, denn schon am 8. Juni wird über die Sache folgendermaßen berichtet: Nachdem Se. Excellenz u. s. w. v. Werder die Urkundung eingesetzt, daß die Müllerin wirklich einen rechtschaffenen Bräutigam sich erwählt habe, hat Se. Majestät der König diesem jungen Paare bey Neustadt an der Dosse ein neues Haus mit Schanz und Stallungen, auch Vieh und 80 Morgen Land angewiesen.

**Hänkel und Gretel.**  
 Die Nachmittagsvorstellung ging am zweiten Weihnachtsfesttag  
 Gumpert'sche beliebte Märchenoper „Hänkel und Gretel“ in Szene.  
 Die Besetzung der Hauptrollen war gegen früher verändert, indem  
 H. Lima den Hänkel, Frau Fiores die Gretel und Fr. Koller  
 die Knusperhexe sang. Hänkel und Gretel hatten durch ihr munteres,  
 niedliches Spiel einen sehr schönen Erfolg, auch die Knusperhexe  
 konnte befriedigen. Die Aufführung des hauptsächlich aus Kindern  
 bestehenden Auditoriums war überaus lebhaft. Als die böse, hässliche  
 Hexe im Hofe verschwand, gab es einen Sturm des Beifalls von  
 kleinen Rinderhänden.  
 Dr. W.  
**Theater-Kurz.** Die Intendanz theilt mit: Fräulein Anna  
 Ziebel vom Stadttheater in Zürich wird Mittwoch, den 28.  
 und Freitag, den 30. Dezember, als „Mignon“ und „Margarethe“  
 ein Gastspiel auf Engagement absolvieren. — Ebenso wird Herr  
 Wilhelm Fenten vom Groß-Hoftheater in Weimar Freitag,  
 den 30. Dezember, als „Mephisto“ in „Margarethe“ und Sonntag,  
 den 1. Januar, als „Cardinal“ auf Engagement gehen. — Als  
 Benefiz-Vorstellung für Dienstag, den 8. Januar, eine Aufführung  
 von Offenbach's „Orpheus in der Unterwelt“ mit Fräulein Emma Ra-  
 varra vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Surdica“ in  
 Aussicht genommen.

**Tagesneuigkeiten.**  
 — Der Dampfer der „British India Company“, „Solcon“,  
 der am ersten Feiertag in Plymouth eintraf, meldet, daß er einen  
 Leichnam an der Westküste von Nordamerika im Schiffshospital an Bord  
 verbleiben. — Aus Madagaskar blies das Kustren der Westküste auf die  
 Inselkapitän Kamatade beschränkt. Dort sind 108 Personen der Pest  
 erlegen, darunter aber nur ein Europäer. Im Innern der Insel hat  
 sich noch kein Pestfall ereignet. Aus Catro meldet man, daß dort  
 französische Wahrgenossen gestochen worden sind, um ein Einschleppen der  
 Seuche zu verhindern.  
 — Bei Neuhausel, Ungarn, stehen zwei Züge zusammen;  
 zwei Passagiere wurden schwer verletzt, 13 leicht, und mehrere Wagen  
 wurden zertrümmert.  
 — Gegen die Hungersnot in Rußland werden jetzt  
 große Maßregeln getroffen. 800 000 Rubel wurden bereits veraus-  
 gabt, und weitere Mittel sind bereitgestellt.  
 — Die vom Schneesturm in der Schlucht bei Vera in Mon-  
 tenegro überlebten Soldaten sind, nachdem das Unwetter aufge-  
 hört hat, in Pologorica eingetroffen und von der Bevölkerung mit  
 warmen Tüchern empfangen worden.  
 — Die in der Schweiz bestohlene fremde Prinzessin ist eine  
 rumänische Prinzessin Stelica. Der Diebstahl (für 120 000 Mark  
 Summe) geschah in Engadin.  
 — In Berlin wurden am letzten Samstag 10 000 Centner  
 Kartoffeln verkauft. — In Rügenberg bei Berlin wurde die dort  
 gepflanzte Bismarckrebe von frevelhafter Hand beschädigt. Der Ort-  
 vorsteher setzte eine Belohnung für Ergreifung des Thäters aus.  
 — Zar Nikolaus II. erhielt ein psychisches Motor-Drei-  
 rad und läßt sich von einem Großfürsten jetzt häufig fahren.

**Literarisches.**  
 \* Die Blattgebühren der Hausfrau. Mit dem ersten  
 Januar 1899 beginnt das zweite Quartal der weitverbreiteten  
 Familienzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von  
 Friedrich Schöner, Berlin SW. 13, Reubenstraße 14a). Die  
 drei ersten Nummern des ersten Quartals legen ein glänzendes Zeugnis  
 ab für die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit dieses Familienblattes,  
 das neben der Unterhaltung auch der Belehrung und den Bedürfnissen  
 des Haushaltes, des Familienlebens, der Handarbeiten und Mode in  
 jeder Weise entgegenkommt. Die beiden Feilagen „Das Blatt der  
 jungen Mädchen“ und „Das Blatt der Kinder“ sorgen für die Beschäf-  
 tigung und Belehrung der jüngsten Familienmitglieder. Die vor-  
 züglich illustrierte Beilage „Aus aller Welt — für alle Welt“ bringt  
 die neuesten Nachrichten in Wort und Bild, und die „Romanblättchen“ ent-  
 halten spannende Romane erster Autoren. Die Zeitschrift ist durch  
 jede Buchhandlung, wie auch durch die Post, für 1.40 Mark viertel-  
 jährlich zu beziehen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
 (Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Paris, 26. Dez. Der Zustand der Kaufmannsgehilfen  
 verursacht eine außergewöhnliche Störung im Verkehr, da die  
 Butter-, Brinfram- und Schwaarenläden um Weihnachtsabend einen  
 ungeheuren Andrang haben und das Pariser Publikum gewohnt  
 ist, seine Einkäufe für die Feiertage in der allerletzten Stunde zu  
 machen. Vorauswiegend werden die Geschäftsinhaber zunächst  
 nachgeben müssen. Die Polizei trifft große Vorkehrungen gegen  
 Unruhestörungen.  
 Die von den französischen Deputiertenkammer angenommene  
 Votum vom 23. d. M. ist ein Stempel von 1 v. H. auf ausländische  
 Wertpapiere, nicht von 10 v. H., wie es irrtümlich hieß.  
 Der Präsident der Kammern des Kassationshofes  
 Loew erschien heute Nachmittag in Begleitung eines Gerichts-  
 Schreibers auf dem Ministerium des Innern, um die Vorlage  
 Dupuy's entgegenzunehmen. Die Vernehmung dauerte etwa 2  
 Stunden. Sodann konferierte Präsident Loew noch eine halbe  
 Stunde allein mit dem Ministerpräsidenten. — Der Akademie-  
 Sorel ist zum Professor der Geschichte an der Kriegsschule in  
 St. Cyr ernannt worden als Nachfolger Lavisse's, welcher in-  
 folge seiner Haltung in der Dreifusssache, um einen Konflikt  
 zu vermeiden, freiwillig demissionierte. — Offiziell wird be-  
 hauptet, daß die Offiziere, welche sich an der Subscription für die  
 Widme Henrys öffentlich beteiligt haben, mit Studienreisen be-  
 trüft worden sind. — Der „Petit Republicain“ zufolge äußerte  
 Kriegsminister Fredeux bezüglich zu Senator Skagfried: Das  
 geheime Dossier hat keinerlei Bezug auf die Dreifusssache; es  
 enthält einige diplomatische Aktenstücke und zwei oder drei Be-  
 reichte französischer Geheimagenten in Deutschland; aber keines  
 dieser Papiere hängt irgendwie mit der Dreifusssache zusammen.  
 Vor dem Schwurgerichtshof fand heute die Verhandlung  
 gegen Frau Paulmier, welche am 23. September auf den Re-  
 volver der „Lanterne“, Ollivier, zwei Revolverstücke abgegeben  
 hatte. Der Gerichtshof sprach Frau Paulmier von der Anklage  
 frei, verurteilte sie jedoch zur Zahlung einer Entschädigungssumme  
 von 15 000 Franc an Ollivier.  
 Paris, 27. Dez. Dem „Siecle“ zufolge stellte die Re-  
 gierung betreffs der Herausgabe des geheimen Dossiers die Be-  
 dingung, daß jener Teil der Revisionsverhandlung, in welchem  
 der geheime Dossier erwähnt wird, bei Ausschluß der Öffentlichkeit  
 stattfinden. — Die Generalkassationsblätter halten die Behaup-  
 tung aufrecht, der Kassationsgerichtsrath Barthe habe durch einen  
 unvorsichtigen Ausruf im Bureau des Präsidenten vorgegeben,  
 daß er die Quartur von der Regierungssache des Generals Gouss-  
 terhandlungen werde. Der Präsident hat den Vorfall selbst  
 wagt.  
 Brüssel, 26. Dez. In der von dem Kongress der Berg-  
 arbeiter von Charleroi angenommenen Tagesordnung werden die  
 Bergarbeiter zur Vorbereitung von Hilfsmitteln im Hinblick  
 auf den allgemeinen Ausbruch aufgefordert, welcher wegen der

Verweigerung der Lohnherhöhung seitens des Kohlenruben-  
 wälzungen in Aussicht fände.  
 Rom, 26. Dez. Der Papst wird morgen den preußischen Ge-  
 sandten Grafen v. Hatzfeld empfangen, welcher sein Beglaubigung-  
 schreiben überreichen wird. — Wie es heißt, geht eine Vereinbarung  
 der Katholikensynode dahin, daß künftig die Vollzugsbehörden  
 der verschiedenen Staaten ohne zerräubernde Vermittlung der aus-  
 wärtigen Ministerien direkt miteinander verkehren werden, wodurch  
 sich eine wirksamere Überwachung der Anarchisten ermöglichen läßt.  
 Offen, 26. Dez. Zwischen dem Ministerpräsidenten Baron  
 Bausso und dem Präsidenten der Nationalpartei Goranitz ist ein  
 Konflikt ausgebrochen. Goranitz hatte im Abgeordnetenhaus erklärt,  
 Baron Bausso hätte zweimal und zwar vor der Winternamensfeier und  
 vor der Eröffnung des Ausstellungsparlaments im vorigen  
 Jahre bei Gelegenheit persönlicher Besprechungen mit Goranitz die  
 guten Dienste der Nationalpartei beansprucht und ihre Verpfändungen  
 gemacht, die er hinterher nicht eingehalten habe. Baron Bausso,  
 welcher der Sitzung nicht beigewohnt hatte, da er zur  
 Zeit in Wien war, richtete nunmehr ein offenes Schreiben an  
 Goranitz, in welchem er erklärt, Goranitz habe die zwischen ihm  
 und Bausso geführten Besprechungen einseitig und nicht der vollen  
 Wahrheit gemäß dargestellt. Baron Bausso bezeichnet das Vorgehen  
 Goranitz's als unannehmlich, lächerlich und feige. Man hält ein  
 Duell für unannehmlich und es verlaute, die Sekundanten Bausso's  
 würden, um ihre Solidarität zu beweisen, Mordtäter sein.  
 Sofia, 26. Dezember. In der Generaldebatte der Sobranje  
 über das Budget gab der Finanzminister ein Exposé über die finan-  
 zielle Lage. Trotz der schlechten Ernte des Vorjahres habe sich die  
 wirtschaftliche Lage des Landes merklich gebessert. Der Ertrag  
 des laufenden Jahres übersteige den der letzten fünf Jahre um 20  
 Prozent.  
 London, 26. Dez. „Daily Chronicle“ erzählt, die Kaiserin  
 Eugenie habe einen Vorstoß angenommen, dem zufolge Prinz  
 Victor Napoleon die Anwartschaft auf jene zwei Millionen  
 Pfund Sterling erhält, die in Gemäßheit einer Lebensversicherung-  
 polize zwischen Napoleon III. und englischen Versicherungsgesellschaften  
 ausgegahlt wurden, als der verstorbene kaiserliche Prinz volljährig  
 wurde. Mit der erwähnten Summe in Aussicht dürfte eine imperiali-  
 stische Anleihe zur Förderung der politischen Bestrebungen des Prinzen  
 Victor zu Wege gebracht werden.  
 Aus Manila wird gemeldet, Aguinaldos niedere Offiziere  
 empörten sich, besteuerten im Verein mit ihren Soldaten und plün-  
 derten mehrere Städte; die Spanier in Cebu kapitulierten. General  
 Otis erhielt aus Washington Befehl, Ilo-Ilo zu besetzen, wo seit  
 mehreren Tagen beständig gekämpft wird.  
 Petersburg, 26. Dez. Nach authentischer Quelle hält es  
 der Finanzminister für unmöglich, auf den Vorstoß der ameri-  
 kanischen Bankiers, betreffend eine russische Anleihe, einzuge-  
 hen. — Das Unterrichtsministerium eröffnet in Port Arthur und  
 Tselin Wan russische Schulen. — Die Zeitung „Kron“ meldet,  
 russische der türkischen und neugriechischen Sprache kundige Offiziere  
 wären aufgefunden worden, Posten in der Verwaltung Kretas an-  
 zunehmen. Die sich hierfür Meldenden würden bei den Bezirks-  
 verwaltungen einer Prüfung unterzogen. Von der Simferopoler  
 Garnison würden zwei Offiziere den Wunsch nach solchen Stellen  
 aus und hätten Aussicht, sie zu erhalten.  
 Madrid, 27. Dez. Der Ministerrat beschäftigte sich mit  
 der Finanzfrage, um den dringenden Bedürfnissen nachzu-  
 kommen. Es wurde keine Entscheidung getroffen, anscheinend  
 mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Sagasta's. Das Be-  
 finden Castellars, der ebenfalls an Lungenerkrankung danieder-  
 liegt, hat sich verschlimmert.  
 Madrid, 26. Dez. Nach dem letzten Bulletin verläßt  
 die Krankheit des Ministerpräsidenten Sagasta normal. —  
 Silvela erklärte auf Befragen, er halte Sagasta's Rücktritt für  
 notwendig, wogegen General Weiler die Meinung äußerte, es  
 sei notwendig, daß Sagasta die Neubildung des Kabinetts über-  
 nehme. Die Generale Martinez Campos, Blanco, Lopez und  
 Primo de Rivera scheinen die Absicht zu haben, sich dem Eintritt  
 Weilers in das neue Kabinet lebhaft zu widersetzen. — Aus  
 Tanger wird gemeldet, daß unter dem Marokkanern in Tassiet  
 eine lebhafte Bewegung herrscht.  
 Kanea, 26. Dez. Die Admirale der vier Seemächte  
 haben Krete verlassen.  
 Washington, 26. Dez. Die amerikanischen Friedenskom-  
 missare kehren gestern von Paris Herber zurück und überreichen dem  
 Präsidenten McKinley den Friedensvertrag. Man erwartet, daß  
 derselbe dem Senat unmittelbar nach dem Zusammentritt des Kon-  
 gresses unterbreitet werden wird. — Die Regierung hat den Kreuzer  
 „Washington“ beordert, Wale Island im Anson-Archipel (Stiller  
 Ozean) im Namen der Vereinigten Staaten in Besitz zu nehmen. —  
 Ein Kriegskreuzer fährt am 1. Januar nach Guam in der Nach-  
 schiff der Carolinen ab, um dort als Wachschiff zu dienen. Diese  
 Maßregel bezweckt, einen Wechsel in der Oberhoheit über die Car-  
 olineninseln ohne Einwilligung der Vereinigten Staaten zu ver-  
 hindern.

Serajevo, 26. Dez. Die Regierung beschloß, die montenegrinischen  
 Soldaten, welche nach Krete entsendet waren, um in die internationale  
 Gepäckwerke einzutreten, zurückzurufen.

**Gand- und Landwirtschaft.**  
 \* Regenwasser und Jauchefässer, welche  
 freifliegen und noch Flüssigkeit enthalten, müssen, wie der „Praktische  
 Wegweiser“, Würzburg, schreibt, entleert werden, weil sie  
 sonst im Winter durch Frost Schaden leiden.  
 \* Der Haarkast aus Gerbereien eignet sich,  
 wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, besonders  
 im Winter zur Düngung des Gemüselandes und zur Ver-  
 wendung bei der Anlage von Composthaufen.  
 \* Ueber Blutbrechen. Nach gewaltigsten Ein-  
 wirkungen auf den Magen oder bei Magenentzündung stellt sich  
 häufig Erbrechen von Blut ein, welchem gewisse krankhafte Er-  
 scheinungen voranziehen, als: Gefühl von Druck und Wölle im  
 Magen, Empfindlichkeit in der Herzgrube, flüchtiger Geschmack  
 im Munde, Uebelkeit u. s. w. Das Erbrechen besteht theils aus  
 flüssigen, theils aus geronnenen, dunklen Blutmassen. Wenn  
 Speisen im Magen vorhanden, so ist das Blut mit diesen ver-  
 mengt. Entkammt das Blut nicht den Magenwandungen, son-  
 dern wurde es nur verschluckt, so kommt es als laffesartige  
 Bröckchen vom Vorschein. Bei beständigem Blutbrechen fließt das  
 Blut gleichzeitig aus Mund und Nase heraus, und kann ein  
 Theil davon im Momente des Einathmens auch in die Luftröhre  
 gelangen, wo es dann Hustenreiz erregt und durch Hustenstöße  
 wieder ausgeworfen wird. Die erste Hilfe beim Blutbrechen  
 besteht folgendes Verhalten: Man befreie den Kranken zuerst  
 von allen beengenden Kleidungsstücken und entblöße die Brust,  
 bringe ihn in halbsteigender Lage ins Bett und unterstütze den  
 Kopf durch Kissen. Das Zimmer sei kühl, luftig, verdunkelt.  
 Körperliche Ruhe, Sitzbänke auf den Magen, frische kühle  
 Limonade in kleinen Mengen getrunken, Schlucken kleiner Eis-  
 spissen und kleiner Mengen kalter Milch — dies sind die wichtig-  
 sten Maßnahmen bis zur Ankunft des Arztes.  
 \* Gegen kalte Füße sollten, wie der „Praktische  
 Wegweiser“, Würzburg, schreibt, in jeder Beamtenstube und  
 überall, wo man im Winter mit den Füßen den Fußboden,  
 besonders den Parketboden berührt, Fußteppiche sein. Solche  
 von Stroh, Kork, Bast und ähnliche sind gesund und empfehlens-  
 werth.

\* Roggkorn reinigt man sehr gut und zum  
 großen Maße, wenn man sie in ein Waschloch legt, mehrere Mal  
 lauwarmes Wasser darüber gießt, das Fraß mit einem recht dichten  
 Tuch oder passenden Deckel bedeckt und sie eine Stunde in dem  
 Dampf stehen läßt. Dann läßt man das Wasser ablaufen,  
 übergießt die Roggkorn recht reichlich mit lauwarmem Seifen-  
 wasser und deckt sie wieder recht sorgfältig zu. Ist das Wasser  
 etwas abgekühlt, so brüht und reibt man die Roggkorn gut aus,  
 gießt das Seifenwasser ab, legt die Roggkorn wieder in das Fraß,  
 übergießt sie wieder mit lauwarmem Wasser, rührt sie mit einem  
 Stock tüchtig gut um, läßt sie abermals eine Stunde stehen und  
 spült sie schließlich nochmals mit lauwarmem Wasser ab. Dann  
 legt man sie zum Trocknen auf große Tische in die Sonne oder  
 in die Nähe eines warmen Ofens. Nach dem Trocknen werden  
 sie aufgeschuppt. Man wende nie kaltes Wasser an, das Roggkorn  
 verliert dadurch seine krause Beschaffenheit.  
 \* Um Rostanflug und dunkle Flecken von  
 den Messern und Gabeln zu entfernen, reibe man dieselben, wie  
 der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, mit Sprit oder  
 Essig und Tabaksasche ab.

**Mannheimer Handelsblatt.**

Mannheimer Marktbericht vom 26. Dezbr. Stroh per Str.  
 M. 1.20, Hen per Str. M. 2.80, Kartoffeln M. 4 bis 4.50  
 per Str., Bohnen per Std. 00 Bg., Blumenkohl per Stück 30 Bg.,  
 Spinat per Portion 20 Bg., Wirring per Stück 6-8 Bg., Mößlkohl  
 per Stück 10-12 Bg., Weißkohl per Stück 10 Bg., Weichkohl  
 per Stück 10 Bg., Kohlrabi 8 Knollen 15 Bg., Kopfsalat per Stück 0 Bg.,  
 Endivienkohl per Stück 6 Bg., Fenchel per Portion 20 Bg., Sellerie  
 per Stück 10 Bg., Zwiebeln per Pfund 6-8 Bg., rote Möden per  
 Portion 6 Bg., weiße Möden per Port. 8 Bg., gelbe Möden per  
 Portion 5 Bg., Carotten per Büchel 6 Bg., Grün-Grün per  
 Port. 00 Bg., Meerrettich per Stange 20 Bg., Gurken per Stück  
 0-00 Bg., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 Bg., Kapsel per Std.  
 6-10 Bg., Birnen per Pfund 10-20 Bg., Pflaumen per Pfund 0 Bg.,  
 Zwetschen per Pfund 0 Bg., Nirschen per Std. 0-00 Bg., Trauben  
 per Std. 00-40 Bg., Nirsche per Pfund 00 Bg., Apfelsinen per Std.  
 00 Bg., Äpfel per 25 Stück 12 Bg., Haselnüsse per Std. 25 Bg.,  
 Eier per 6 Stück 30 Bg., Butter per Std. 1.20 M., Handkäse per  
 10 Stück 40 Bg., Schinken per Std. 45 Bg., Hecht per Std. 1.20 M.,  
 Barsch per Std. 80 Bg., Wahnsche per Std. 35 Bg., Laberdan per  
 Std. 50 Bg., Stockfische per Std. 25 Bg., Daise per Stück 2.80 M.,  
 Heh per Std. 1 M., Hahn (jung) per Stück 1.50-2 M., Gahn  
 (jung) per Stück 1.50 Bg., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per  
 Stück 2.50-3 M., Tauben per Paar 90 Bg., Gans (lebend) per Stück  
 3.50-6 M., geschlacht per Std. 75 Bg.

Heberseische Schiffahrts-Nachrichten.  
 Netz-Port, 25. Dezbr. (Drahtbericht der Compagnie générale  
 transatlantique). Schneedampfer „La Normandie“, abgegangen am  
 17. Dezbr. von Havre, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.  
 Mittheilung durch die General-Vertreter Gu n d l a g & S a r a n -  
 tian in Mannheim, R. 4. 7

**Wasserstandsberichte vom Monat November.**

Vegetationen	Datum:					Bemerkungen
von Rhein:	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Konstanz	5.02					
Waldbut	1.99	1.94	1.88		1.89	1.74
Stuttgart	1.78	1.82		1.51		
Rehl	2.35	2.80	2.85		2.17	2.16
Konstanz	3.42	3.37		3.20		
Wagen	3.41	3.89	3.82		3.17	3.08
Wormheim	3.24	3.25				
Mannheim	2.97	3.04	2.98		2.77	2.68
Wiesing	0.89	0.81		0.78	0.70	
Singen	1.49	1.21				
Kaub	1.70	1.69	1.72		1.62	1.61
Stobenz	2.01	1.99				
Rhin	1.97	1.95				
Mühlbach	1.89	1.98				
vom Neckar:						
Mannheim	3.08	3.12	3.04		2.94	2.74
Geilsheim	0.84	0.75	0.70		0.60	0.58

Wald-Coten.  
 Station 1. 3.17 00  
 20-Fuß Höhe 16.20 16  
 50-Fuß Höhe 10.48 40  
 Maß. Instrumente  
 Beobacht. in Maß 1. 121-17

**Courzettel des Mannheimer Effectenbörse vom 26. Dez.**

Waren.	110.-	110.-	110.-	110.-
Schwäb. Bond	110.-			
Bayrischer Bond	110.-			
Preussischer Bond	110.-			
Österreichischer Bond	110.-			
Polnischer Bond	110.-			
Spanischer Bond	110.-			
Portugiesischer Bond	110.-			
Brasilianischer Bond	110.-			
Indische Bond	110.-			
Japanischer Bond	110.-			
Amerikanischer Bond	110.-			
Goldanleihe	110.-			
Silberanleihe	110.-			
Banknoten	110.-			
Umsatz	110.-			
Gold	110.-			
Silber	110.-			
Platin	110.-			
Umsatz	110.-			
Gold	110.-			
Silber	110.-			
Platin	110.-			
Umsatz	110.-			
Gold	110.-			
Silber	110.-			
Platin	110.-			

Diehaber von praktischem Schutze sind bis sechs Rubel  
 wähl, auch in ganz billigen Werken, bei  
**Georg Hartmann,**  
 B. 3, 12 Schuhwarenhand an den Planken B. 3, 12  
 Uelverlauf der Jobrille von Otto Herz & Cie. in  
 Frankfurt a/Main (Telephon 443).

**Pfaff-Nähmaschine**  
 nur allein  
 leicht zu haben bei  
**Martin Decker,**  
 A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.  
 64088 via 4-via dem Theateringang, Telephon 1498.

**L. J. Peter,** Möbel und Decorationen.  
 Königswahl. Restauration 1. Range.  
 Hofmöbelfabrik. Mannheim C 8, 3.  
**J. Beltermann, Mannheim E 2 17.**  
 Telephon 1332. Schneider für feine Herrenmoden. Grobes  
 Sagen in equalsten Stoffen. 52519



**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**  
 Kleine Gymnasial- u. Realklassen: Sexta - Prima.  
 Vorbereitende Klassen höherer Schulen Einj.-Freiw. u. Abitur.  
 Seither erhielten alle Semestral die Berechtigung zum Einj.-  
 Freiw.-Dienst und akadem. Primaner bestanden die Auf-  
 nahmeprüfung. Aufnahme von Sexta an. Kleines gut empfohl.  
 Familien-Pensionat. Dr. phil. Volz. 7219

# Panorama

am Friedrichöring.  
**Colossal-Rundgemälde**  
**Gefecht bei Muits.**  
 Täglich geöffnet von 1/2 8 Uhr Morgens bis zur ein-  
 tretenden Dunkelheit. 7211

**Kaiser-Panorama**  
 C 2, 10/11 gegenüb. dem Café Imperial.  
**Das malerische Savoyen**  
 und die hochinteressante Montblanc-Besteigung.  
 Eintritt 10 Pfg., Kinder 20 Pfg. 7211  
 Am ersten Weihnachtstag bleibt das Panorama geschlossen.

## Saalbau Mannheim.

Nur zweimaliges hochinteressantes Gastspiel von  
**Grüneckers Wiener Possen-Ensemble**  
 Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Febr. 1898  
 Abends 8 Uhr

!!! Colossaler Lacherfolg!!!!!!! Urkomisch!!!!  
 Nicht verächtlichen Variété-Vorreden 3 Original-  
 Wiener-Posses, welche direkt für dieses Ensemble geschrieben  
 wurden und überall den größten Lacherfolg erzielten. 7222  
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.

## Gastpflicht-Versicherung.

Tüchtige Acquisiteure und stille Mitar-  
 beiter gesucht für alle Arten der Gastpflicht Ver-  
 sicherung, sowohl der geschäftlichen, wie auch der  
 privaten. 78602

Grobe Provision wird angefordert.  
 Auf Verlangen strengste Discretion. Ant-wortung  
 event. kostenfrei. Nur fleißige selbstthätige Herren  
 beliebigen Bewerbungen einzusenden unter Nr. 78602  
 an die Expedition des General-Anzeigers.

## Auf bequeme Theilzahlung!



Das  
**Neueste**  
 und  
**Beste**  
 auf dem Gebiete der  
 Schlag-Instrumente  
 ist die

**Deutlich-Amerikanische Gitarre-Zither,**  
 welche überaus leicht von Jedermann in ca. 1 Stunde, ob  
 musikalisch oder nicht, zu erlernen ist.  
 Neuer sind zu haben: Brim-, Concert- und Garten-  
 Zithern, sämmtl. Accordzithern etc. Tagharmonikas in allen  
 Declinationen. Violinen von 11 Fußlänge etc.  
 Alle Arten Musikwerke und Automaten zum Drehen und  
 selbstspielend.  
 Rallonge-Orchester, Orchestern, Symphonien, Mignon-  
 Organ, Violon, Schweizer Musikautomaten etc. Alles  
 gegen bequeme Theilzahlung bei 78491

## A. Schenk,

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Instrumenten-Handlung,  
 Mannheim, 2. Querstrass 16.

Das **Mannheim**  
**Schuhlager** F 3, 3  
 gegenüber der **Synagoge**  
 empfiehlt:

**Nur bessere Schuhwaren.**  
 Specialität in Herrenstiefel.

Alle sonstigen Schuhwaren zu außerst billigen, aber  
 streng festen Preisen. 87283

## B. Quatram (Frl.)

früher Gräbnerstr. 1 b. Filiale Neher.

## Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe.  
 Rich. Taute, D 4, 6. 88113

**Elektrische**  
**Licht- & Kraft-**  
**Anlagen.**  
 P 6. 20.  
**Stoll & Cie.**  
 78437

**Hypotheken-Darlehen**  
 zu billigen Bedingungen vermittelt 78373  
**F. H. Walter-Laußs, C 8, 10**  
 Vertreter der Deutschen Hypothekbank in Weimingen.

# Möbel-Fabrik und Lager

Q 5, 4 W. Landes Söhne Q 5, 4  
 (frühere Volksküche) Tel. 1183.  
 Größte Auswahl vollständiger Wohnungs-Einrichtungen.  
**Hotel- und Wirthschafts-Möbel,**  
 Verkauf unter langjähriger Garantie für Solidität.  
 Kataloge und Kostenvoranschläge gratis. 76897

# Brown, Boveri & Co.

Fraunfurt a. M., Kaiserstr. 69. Mannheim, P 7, 14a.  
 Ausarbeitung von: Kostenschätzungen, Erhellung von Kuekünstn über elek-  
 trische Kraftanlagen jeder Größe im Anschl. an d. s. städtische Elektrizitätswerk  
 Mannheim durch unser Bureau P 7, 14a. 77740

# Ludwigshafener Schlittschuh-Club

(Unerkannter Verein).  
 Unsere Spiegelglätte, vollständig gefahrslos 79283  
**Eisbahn**  
 am neuen Sultpold-Gafen,  
 am neuen Sultpold-Gafen,  
 ist eröffnet und täglich von Nachmittag 1 Uhr ab fah-bar.

Abonnements-Karten à 3.50, jede weitere Familienkarte à 2.50  
 können auf dem Eisplatz gelöst werden.  
 Für Nichtabonnenten beträgt der Eintritt jeweils 50 Pfg., für Zuschauer  
 30 Pfg.  
 Der Vorstand.

**Rheinpark.**  
 Große blaue  
**Schlittschuhbahn.**  
 79084  
 F. Geyer.

## Neujahr's-Briefe

Stiftbriefe, Druckfaden, Gratulationskarten, Chery, Bild-,  
 Verlobungs-, sowie Einladungskarten jeder Art, feiner Ein-  
 schreibe, Verz., Geldsendungen, Postaufträge etc.  
 79044

## Stadtbriefverkehr Mannheim

Häussler, Ochs & Co. 930. 930.  
 unter Aufsicherung promptester und gewissenhaftester Beantwortung.  
 können schon vorher in extra  
 Neujaarsbriefe Verpackung unter der Aufsicht  
 Neujaarsbriefe ausgeliefert werden. Im Interesse der  
 schnellen Beantwortung wird um genaue und deutliche Adressen-  
 angabe gebeten.

## Stahlpanzergewölbe

der Commanditgesellschaft  
**Weil & Benjamin**  
 in Mannheim.

Die unterzeichnete Bankfirma empfiehlt ihr von der  
 Panzer-Werke-Gesellschaft in Berlin hergestelltes Feuer-  
 und Diebstahlsicheres Gewölbe zur Aufbewahrung von  
**Werthpapieren u. Werthgegenständen.**

- Die Hinterlegung kann erfolgen:
1. Durch Miethe eines sicheren Schrankfaches unter  
 Selbstverschluß Seitens des Miethers (log. Safe-  
 Depot-Einrichtung);
  2. als verschlossenes Depot;
  3. als offenes Depot. Damit ist, wie früher, die voll-  
 ständige Verwaltung deselben, Abrechnung der Cou-  
 pons, Ueberwachung der Verzinsungen u. s. w. ver-  
 bunden.

Das unterzeichnete Bankhaus widmet seine Aufmerksamkeit  
 auch sämtlichen anderen Zweigen des Bankgeschäftes, wie:  
 An- und Verkauf von Werthpapieren,  
 Gründungsaus- und erlösbekanntmachungen sowie provision-  
 freier verzinslicher Checkconten  
 Discontierung und Auslass von Wechseln,  
 Abgabe von Creditbriefen und Wechseln auf alle  
 europäischen und überseeischen Hauptplätze,  
 Einlösung von Coupons,  
 Vermittlung aller sonstigen in das Bank-  
 einschlagenden Geschäfte.

Commanditgesellschaft  
**Weil & Benjamin**  
 Mannheim, C 4, 9b. Karlsruhe, Kaiserstr. 206.

Das Neueste aus Dresden, Sachsen  
 und aller Welt lesen Sie in den wöchentlich 7 Mal,  
 an Wochentagen fast überall in Sachsen und Wende,  
 an Sonn- und Festtagen früh jugelhalten

**Dresdner**  
**Neueste Nachrichten**  
 (Postbestell-Nr. 5222/23).  
 Billigste, reichhaltigste Tageszeitung.  
**70,000**  
 zahlende Abonnenten in Stadt u. Land.  
 Größte Auflage in Sachsen.  
 Bei wöchentlich  
 einmaligem  
 Erscheinen  
 vierjährlich nur  
**Mk. 1,50** (ohne Post) von der Post  
 abgeholt.

Vollständige Ziehungslisten der Königl. Sächs.  
 Landeslotterie. Täglich Roman, wöchentliche  
 Gesandtsbeilage „Hand und Herz“. Das wöchentliche  
 reichhaltige 4 seitige Wirthschaft „Dresdner Illustrierte“  
 kostet pro Quartal 40 Pfg. Abonnements-  
 zahlung. Abonnements-Verstellungen nehmen alle  
 Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. 78581

**Impressen-**  
**Lager**

Anweisungen  
 Auszüge  
 Bogloitscheine  
 Connossemente  
 Declarationen  
 Etiquetten  
 Frachtbriefe  
 Hausordnungen  
 Hauszins-  
 büchlein  
 Hopfen-Ein-  
 kaufslisten  
 Kassen-  
 Impression  
 Miethverträge  
 Notas über bei der  
 Reichsbank-  
 hauptstelle zu  
 Mannheim discon-  
 tirt Wechsel  
 Prozess-Voll-  
 machten  
 Quittungen  
 Rechnungen  
 Schläferlisten  
 Speisekarten  
 Statistische  
 Scheine  
 Tabak-Ein-  
 wiegungslisten  
 Unfallanzeigen  
 Ursprungs-  
 zeugnisse  
 Wechsel  
 Wechselprotoste  
 Weinkarten  
 Zahlungs-  
 befohle  
 Zollimpression  
 etc. etc.

und  
 stets vorräthig.  
**Dr. Haas'sche**  
**Druckerei**  
 E 6, 2  
 Telephon  
 241.

Als Neujahrsgeschenke, für Zahlung 31. Dec. 98  
**der Baden-Badener Lotterie.**  
 Haupttreffer M. 30,000; 10,000 W. u. s. t.  
 empfiehlt Loos à 1. — 11 St. zu 10. — Porto u. Liste 25 Pf.  
 Generalagentur Carl G. B. z., Lederhandlung,  
 Hebelstrasse 18, Karlsruhe. 76683  
 J. Rausch, Schirmfabrik, H 1, 2.

## Albert Lorbeer

N 2, 7. Goldarbeiter. N 2, 7.  
 Werkstätte  
 88277

Neuarbeiten, Umänderungen u. Reparaturen  
 für Gold-, Silber- & Galanteriewaaren.  
 Saubere & billige Ausführung der Bestellungen & Reparaturen

## Punschessenz

von Bassermann & Herschel, Mannheim garantiert  
 rein aus Arah, Rum oder Portwein bereitet.  
 Niederlage bei: Carl Friedr. Bauer, U 1, 9; M. Heldornrich, H 2, 1;  
 Louis Lochert, R 1, 1; Adolf Burger, S 1, 5; Jacob Uhl, M 2, 9;  
 J. G. Haaf, Schwatzingerstr. 58; Peter Herdegen, U 3, 15;  
 B. Transler, E 2, 3; Wilh. Horn, D 5, 12; Carl Weber, G 8, 5;  
 Theodor Michel, K 3, 17.

## En gros. Wein. En detail.

**C. Th. Schlatter, Mannheim**  
 Bureau u. Verkaufslokal O 3, 2, Teleph. 690.  
 Filiale: K 9, 22, Kin. K. 107;  
 empfiehlt in Flaschen und Gebinden:

**Rhein-, Mosel-, Pfälzer- u. Badische**  
**Weine, Bordeaux, Burgunder,**  
**Dessert- und Medicinal-Weine.**

Spezialität in  
**franz. Cognac, Schaum-Weine,**  
 erhe Marken zu Originalpreisen. 78280  
 Man verlange Preislisten.

## Garantirt naturreinen Traubenwein

nur eigenes Gewächs des oberen Saarberggebirges  
 per Liter 40, 50, 60, 65 Pfg.  
 Borzüglichen „Neuen“ per Liter 55 Pfg.  
 zu haben bei 79088

## A. Schoppe, Weinhandlung,

Ludwigshafen a. Rh.  
 Bredestraße 33. Bredestraße 33

## Weisse Tisch- und Qualitäts-Weine.

Weinheimer u. Lützelbacher  
**Rothweine**  
 als Kranken-, Reconvalescenz- und Stärkungs-Weine  
 bestens zu empfehlen 74658  
 offerirt unter Garantie für Reinheit.

## Rudolf Rücker, Weinheim (Baden).

## T 6, 7 Achtung! Achtung! T 6, 7.

Offerte: 79139  
 Ia. Fleisch . . . Pfd. 56 Pfg.  
 Ia. Kalbfleisch . . . Pfd. 66 Pfg.  
 Ia. Hammelfleisch . . . Pfd. 50 Pfg.

## T 6, 7. Hamburger. Rehner T 6, 7.

## Mannheimer Cafe-Import-Versand-Geschäft

**Theodor Seyboth**  
 Kaufhaus N 1, 3 Mannheim Telephon 1419

Verkauf ab Nagasin von 5 Pfd. an:  
 gute kräftige rohe Café's per Pfd. 78119  
 zu: 62, 65, 70, 90, 100, 110, 120, 150 Pfg.,  
 gute kräftige gebrannte Café's per Pfd.  
 zu: 75, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 Pfg.  
 Sehr billig u. gut } Brasil-Café neuer Ernte,  
 sowie mein gebranntes Café zu 45 Pfg. per Pfd.

## Ferd. Baum & Co.

Teleph. 544. C 7, 7b. Teleph. 544.  
 Lager in Mannheim und Ludwigshafen  
 liefern mit eigenem Fuhrwerk  
**Alle Sorten Brenn-Materialien**  
 zu billigsten Tagespreisen in nur prima Qualität franco  
 an's Haus oder in den Keller. 86108  
 Specialität:

## Aechte englische u. deutsche Anthracit

**Nusscocks** für alle Heizsystems.  
 Importeure von ersten Marken engl. Anthracitkohlen.

## Jacob Hoch,

Holz- und Kohlenhandlung  
 H 7, 35  
 empfiehlt alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Brennholz,**  
**Coacs und Brikets**  
 nur beste Marken  
 zu billigsten Tagespreisen.  
 Telephon 438. Comptoir H 7, 35.

Die soll ich gratulieren?

Zur Zeit des Reichen-Sammelns... Die soll ich gratulieren?

Alle Sorten feinsten Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren: Cervelat, Salami, Mettwurst, Trüffelwurst, Sauerbratenwurst, etc. etc.

Unübertroffen sind die Punsch-Essenzen aus der Fabrik von C. Th. Schlatter.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus bestem Arab. Gummi u. feinsten Gewürzen hergestellt.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind frei von allen künstlichen Beimischungen.

Schlatter's Punsch-Essenzen wirken wohltuend auf den Magen u. beruhigen niemals Kopfschmerz.

Schlatter's Punsch-Essenzen erfreuen sich großer Beliebtheit, und hat sich Schlatter's Punsch... C. Th. Schlatter

Hand-Hüte... C. Th. Schlatter

Seine Qualität gewählte Schreiner... Kaut & Verkauf

Reisebeamten-Gesuch... Kaut & Verkauf

Inspektoren... Kaut & Verkauf

Brillante Stellung mit steigendem Einkommen... Kaut & Verkauf

Colori Malerarbeiten... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Magazin mit Comptoir... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Bureau... Kaut & Verkauf

Ringstrasse, C 8, 10... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein braver kräftiger Junge... Kaut & Verkauf

Wohnung gesucht... Kaut & Verkauf

Reisender... Kaut & Verkauf

Wohnung gesucht... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Magazin mit Comptoir... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Bureau... Kaut & Verkauf

Ringstrasse, C 8, 10... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Wohnung gesucht... Kaut & Verkauf

Reisender... Kaut & Verkauf

Wohnung gesucht... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Magazin mit Comptoir... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Bureau... Kaut & Verkauf

Ringstrasse, C 8, 10... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Contardstr. Nr. 7a u. 7b... Kaut & Verkauf

5. Lamenstr. 5... Kaut & Verkauf

Manjardenwohnung... Kaut & Verkauf

Neubau... Kaut & Verkauf

7 Lamenstraße 7... Kaut & Verkauf

Neubau... Kaut & Verkauf

Magazin mit Comptoir... Kaut & Verkauf

Gesucht... Kaut & Verkauf

Bureau... Kaut & Verkauf

Ringstrasse, C 8, 10... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit... Kaut & Verkauf

C 2, 5... Kaut & Verkauf

C 4, 17... Kaut & Verkauf

C 4, 20/21... Kaut & Verkauf

D 3, 2... Kaut & Verkauf

D 4, 6... Kaut & Verkauf

D 5, 3... Kaut & Verkauf

D 5, 6... Kaut & Verkauf

D 6, 13... Kaut & Verkauf

D 7, 20... Kaut & Verkauf

D 7, 21... Kaut & Verkauf

E 3, 5... Kaut & Verkauf

E 5, 12... Kaut & Verkauf

E 7, 7... Kaut & Verkauf

F 2, 1... Kaut & Verkauf

F 3, 13... Kaut & Verkauf

F 4, 21... Kaut & Verkauf

P 6, 19... Kaut & Verkauf

Q 1, 20... Kaut & Verkauf

Q 2, 23... Kaut & Verkauf

Q 4, 7... Kaut & Verkauf

Q 4, 17... Kaut & Verkauf

Q 5, 22... Kaut & Verkauf

Q 7, 11... Kaut & Verkauf

R 7, 13... Kaut & Verkauf

S 4, 13... Kaut & Verkauf

S 4, 18... Kaut & Verkauf

S 6, 3... Kaut & Verkauf

T 1, 11a... Kaut & Verkauf

T 2, 16... Kaut & Verkauf

T 2, 16... Kaut & Verkauf

T 5, 10... Kaut & Verkauf

U 1, 6... Kaut & Verkauf

U 2, 2... Kaut & Verkauf

G 4, 6... Kaut & Verkauf

G 6, 15... Kaut & Verkauf

G 8, 16... Kaut & Verkauf

G 8, 22b... Kaut & Verkauf

H 2, 7... Kaut & Verkauf

H 6, 11... Kaut & Verkauf

H 8, 23... Kaut & Verkauf

H 9, 35... Kaut & Verkauf

J 9, 38b... Kaut & Verkauf

K 1, 9... Kaut & Verkauf

K 3, 8... Kaut & Verkauf

K 3, 18... Kaut & Verkauf

K 3, 20... Kaut & Verkauf

K 3, 21... Kaut & Verkauf

K 3, 28... Kaut & Verkauf

# Schwebinger Zeitung

Verbreitetste und geleseste Zeitung in Stadt und Bezirk Schwabingen.  
 Raschste und zuverlässigste Berichterstattung aller wichtigen Ereignisse.  
 Abonnementspreis Wt. 1.50 pro Quartal einschließlich Zustellungsgebühr.  
 Inseratenpreis 10 Pf., Reklamen 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Wirksamstes und erfolgreichstes Insertions-Organ.

## H. Hommel, Mannheim

Erstes Werkzeug-Spezialgeschäft.

### Werkzeugmaschinen jeder Art.

Nur erstklassige Fabrikate.

Stets großes Lager.

Ferner Parallel- und andere Schraubstöcke

### Ambosse, Richt- und Lochplatten

### Glaschenzüge aller Systeme

— Taublöcke, Winden, Werkzeuggussstahl —

### Schleifsteine in vorzüglichster Qualität

Verkauf der weltbekanntesten

Schwebinger Zeitung

Bei Bedarf bitte um Besichtigung meines Lagers.

Reichhauer'schen Spezialitäten, als: Schneidzeuge u. Gewindebohrer für Schrauben und Gasgewinde.

### Installationswerkzeuge

in reichster Auswahl bis zu den größten Dimensionen am Lager.

NB. Mein Lager in Chemnitzer Feitspindel-Drehbänken, nur renommirtestes Fabrikat, ist stets gut komplettirt.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

## Original Musgrave's Irische Oefen.



Zahlreiche Nachahmungen nöthigen uns zu erklären, dass unsere durch DRP. Geschmacks- und Gebrauchs-Muster geschützten Original-Fabrikate nur von uns allein hergestellt werden, und bitten dringend, ähnlich aussehende Erzeugnisse anderer Fabriken nicht mit den Originalen zu verwechseln.

### Esch & Cie.,

Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

**ACHAIA PATRAS**  
GRIECHENLAND

WEINGUT „GUTLAND“ DER „ACHAIA“ PATRAS  
ACTIENGESellschaft FÜR WEINPRODUCTION

**MAVRO DAPHNE**

## Mavrodaphne

der Achaia-Actiengesellschaft für Weinproduction in Patras, Griechenland,

edler, alter Dessert- und Medicinal-Wein, erprobtes Stärkungsmittel für Alterschwache, für Kranke, Genesende und Wöchnerinnen.

(Ein Liter Glaschen voll, zwei- bis dreimal täglich).

Preis: M. 2.20 die ganze, M. 1.25 die halbe Flasche.

Zu kaufen bei:

## Johann Schreiber,

Breitestr. 1, 6, Schwetzingenstr. 18b,

Neckarstadttheil Mittelstr. 46, Jungbusch, H. 8, 39, Jungbuschstr. 64, 10,

Baumschulgärten, L. 12, 10, Concordienstr., Q. 3, 14;

Neckarau: am Rathaus. Waldhof-Atzelhof: am Bahnhof.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner

### Pferde-

### Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. Januar 1899

3233 Gewinne — Mark 102000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 8000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freilose, Porto und Liste 20 Pfg., empfangt u. versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 2.

Reichsbank Giro-Conto

1884

## Geschäfts-Empfehlung.

Bereit mich ergebenst anzuzeigen, daß mir der Flaschenbier-Vertrieb, sowie das Bier-Depot der

### C. Memwarth'schen Branerei zur Sonne, Bruchsal,

für Mannheim und Umgegend übertragen wurde.

Ich bin überzeugt, daß ein Versuch dieses besten dunklen nach Münchener und helle nach Pilsener Art gebrauten

### Export-Bieres

zu bauerndem Bezug führen dürfte und ich bin ich gefl. Bistellungen, welche prompt durch eigenes Gespann frei ins Haus geliefert werden, entgegen.

Hochachtungsvoll

### J. Dörzenbach,

Angartenstraße 37.

### Consultierender Ingenieur f. Electrotechnik

### Electrotechnische Revisions-Anstalt

### Carl Stenz

Civil-Ingenieur.

N 3, 13c MANNHEIM. N 3, 13c (langjähriger Ingenieur erster electrotechnischer Firmen.)

## J. Beltermann, Schneider

E 2, 17. Telephon 1232.

Wegen des am 1. Januar stattfindenden Umzugs nach D 1, 4 neben Hotel Pfälzer Hof, verkaufe ich ab heute einen großen Theil meines Waarenlagers zu mäßigen Preisen aus. Engl. Stoffe werden auch per Meter billigt abgegeben.

## Auf Theilzahlung

unter den leichtesten Zahlungsbedingungen

erhält Jedermann

Herren-Confection, Damen- u. Kinder-Confection, Kleider-Stoffe, Manufactur-Waaren, Teppiche, Gardinen etc., Möbel, Betten, Kinderwagen.

### Julius Jttmann

Waaren- und Möbel-Credit-Haus  
Q 1, 1. Mannheim Q 1, 1.

## Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und zugleich Preis 6 Mark.

N 4, 23. Meh. Gordt N 4, 23. Bau- u. Anstaltsschloßerei, Handtelegraphen-Anstalt. Teleph. No. 39. Mannheim. Teleph. No. 39. Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

## Hypotheken-Darlehen zu billigstem Zinsfuß

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geld-Institute 5294  
Telephon No. 1245. Louis Jeselsohn, L 13, 17.

## Clichés

Holzschnitte  
Zinkätzungen und Autotypien nach jeder Vorlage für Gewerbe und Industrie. Sachs & Co. F 7, 20. Telephon 219

## Kragen u. Wanjacketten

werden fortwährend zum Waschen und Bügeln angenommen bei F. Gerlot, 7291  
Fen- und Wanjacketten, T. 1, 1. 2. Stad. „Süd. Unter“.

## Schlittschuhe.

Schreibt ich hin froh. Die Schlittschuhe sind schon da. Der Herrmann fragt für de Winter. Der die arme Kinder. Schreibt ich noch? Er nig weil. So fast ich e Paar um de halbe Preis! 7750

## Gratulations-

Reklams- & Postkarten-Neuheiten  
Muster geg. 20 Pf. an Wiederverk.  
Neueste WIZKARTEN  
Probierbogen geg. M. 1.30 froo.  
Ferner: 20 hochfeine Seiden-, 20 Aufstell-, Zieh-, Klapp-, 60 Glimmer-, Präge-, Roccoo- und Fassung-Karten, überraschende Neuheiten, aus 100 Stück für nur Mk. 7.50.  
Ferner elegante

## Postkarten-Neuheiten

für jeden Herrn, jede Dame, überhaupt f. jed. Gebildeten geeignet, 100 St. à Mk. geg. 1.00. In Briefen. Wenn nicht passend, Betr. zurück.  
Oehlors Kunstdruckerel, Karlsruhe i. B.

## Patente

besorgen und verwerthen H. & W. Pataly  
Berlin N.W., Luisenstr. 25.  
10 Pillaken, 49178  
Frankfurt a.M., Kaiserstr. 1.  
Allein vertretter für Mannheim:  
Carl Stenz, Civ.-Ingenieur, N 3, 13c. Telephon Nr. 1408.

## P 2, 14 Planken

**STEMPEL FABRIK**  
TELEPHON 865  
**GRAVIR-ANSTALT**  
A. Jander  
Mannheim P 2, 14  
gegenüber der Hauptpost.

## Gioth's Seigseife

ausgezeichnetes und praktisches Waschmittel.



Kaiserordenlich belohnt.  
Achten Sie gefälligst beim Einkauf auf die Firma „J. Gioth“ und obige Schutzmarke.  
In allen Geschäften zu haben.

Rothwals als Specialität, in u. ausländ. Herkommen fein und preiswerth (event. Rücknahme), VI. 60. 65, 70, 75-150 Pfg. Frachtfrei liefert u. demittelt Hoch II. Ceypenheim G.

## Elektrische Selbstheuer!

Unübertroffene Heilerfolge in allen Krankheiten u. Verden, besonders bei Herzerleiden u. Schwächezuständen. Einwirkende milde Strahlungsstrahlen. Wangen, Wasserfäden! Hebe zu Hause anwendbar. Preisliste 50 Pfg. Bestuhung 3-5 Mark. Direkt. Q. Kautermann sen., „Oldabah“, Karlsruhe i. B. Telephon Nr. 522. 74292

Verkauf von getragenen Kleidern, Schuhe u. Stiefel etc.  
W. Schäfer, Mittelstr. 84, 2. Stad. 66378